

[

Forschungsbericht

Freiwilligentätigkeit der Offenen Jugendarbeit
in der Steiermark

Graz

2011

Projektleitung: Ass.-Prof. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Kittl-Satran

Projektteam: Ebli Carina, Bakk. phil.

Fink Tanja, Bakk. phil.

Strini Silke Maria, Bakk. phil.



Inhalt

1. Einleitung	- 3 -
2. Jugendarbeit	- 4 -
2.1 Offene Jugendarbeit.....	- 4 -
2.2 Geschichte der Offenen Jugendarbeit.....	- 5 -
2.3 Angebotsstruktur der Offenen Jugendarbeit.....	- 7 -
2.4 Ziel der Offenen Jugendarbeit	- 7 -
2.5 Zielgruppe der Offenen Jugendarbeit	- 8 -
3. Freiwilligentätigkeit	- 8 -
3.1 Definitionen der „Ehrenamtlichkeit/Freiwilligenarbeit“	- 8 -
4. Fragestellung	- 9 -
5. Aktueller Stand der Forschung.....	- 10 -
5.1 Statistik Austria	- 10 -
5.2 Heimgartner und More-Hollerweger	- 11 -
5.3 Metul Sabine.....	- 13 -
6. Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit.....	- 14 -
6.1 Definition des Steirischen Dachverbandes der Offenen Jugendarbeit	- 15 -
6.2 Geschichte des Steirischen Dachverbandes der Offenen Jugendarbeit	- 15 -
6.3 Aufgaben des Steirischen Dachverbandes der Offenen Jugendarbeit	- 16 -
6.4 Struktur des Steirischen Dachverbandes der Offenen Jugendarbeit	- 16 -
7. Europäisches Jahr der Freiwilligenarbeit	- 17 -
8. Untersuchungsdesign	- 17 -
8.1 Stichprobe.....	- 17 -
8.2 Erhebungsmethode	- 19 -
9. Auswertung	- 28 -
10. Ergebnisse	- 29 -
10.1 Ergebnisse – Fragebogen für Freiwillige.....	- 29 -
10.1.1 Wer betreibt Freiwilligentätigkeit?	- 29 -
10.1.2 Zufriedenheit der Freiwilligen	- 34 -

10.1.3 Motivation der Freiwilligen	- 35 -
10.1.4 Tätigkeiten in der Freiwilligkeit.....	- 36 -
10.1.5 Welchen Rahmenbedingungen unterliegen Freiwillige in ihrer Arbeit?.....	- 38 -
10.1.6 Kindheit.....	- 41 -
10.2 Ergebnisse – Fragebogen für Institutionen.....	- 42 -
10.2.1 Allgemeine Angaben.....	- 42 -
10.2.2 Institutionen mit Freiwilligen	- 43 -
10.2.3 Situation der Freiwilligentätigkeit	- 46 -
11. Zeitplan	- 50 -
12. Literaturverzeichnis.....	- 51 -
13. Anhang	- 53 -
a. Fragebogen für Freiwillige.....	- 53 -
b. Fragebogen für Institutionen	- 59 -
c. Abbildungsverzeichnis	- 64 -
d. Poster.....	- 65 -

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Thema der Freiwilligentätigkeit in der Steiermark. Im Zuge des „Europäischen Jahr der Freiwilligenarbeit“ wurde vom Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Karl-Franzens-Universität in Kooperation mit dem Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit eine Erhebung zu diesem Thema durchgeführt. Diese Arbeit befasst sich mit der aktuellen Situation der Freiwilligentätigkeit in der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark. Ziel ist es, ein Bild der Freiwilligentätigkeit in der Steiermark zu bekommen. Dabei wird ein besonderes Hauptaugenmerk auf die Motivation und die Zufriedenheit der Freiwilligen gelegt.

Im ersten Teil dieser Arbeit wird die Jugendarbeit anhand fungierender Literatur erläutert. Im Rahmen dessen werden Definitionen für die Offene Jugendarbeit, ihre Geschichte, die Angebotsstrukturen, die Ziele und die Zielgruppen der Offenen Jugendarbeit erörtert.

Um die Studie gut zu stützen, wird im Vorfeld das Thema Ehrenamtlichkeit bzw. Freiwilligentätigkeit behandelt. Auch der aktuelle Stand der Forschung, der als Anlehnung an die vorliegende Studie dienen soll, wird theoretisch mit eingebracht. Hier wird näher auf die Statistik Austria, auf die Studie von Heimgartner und More-Hollerweger und auf die Diplomarbeit von Metul eingegangen.

Da die Karl-Franzens-Universität in Kooperation mit dem Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit diese Studie veranlasst hat, wird auch auf den Steirischen Dachverband als unterstützendes Glied der Jugendzentren eingegangen. Dabei werden kurz die Geschichte, die Angebote und die Struktur des Steirischen Dachverbandes der Offenen Jugendarbeit erläutert.

Da das Jahr 2011 das Europäische Jahr der Freiwilligenarbeit ist, wird im darauffolgenden Kapitel näher darauf eingegangen.

Der zweite Teil dieser Arbeit beschäftigt sich mit der eigentlichen Untersuchung. Der empirische Teil beinhaltet die Stichprobe, die Erhebungsmethode, die Auswertung und die zusammengefassten Ergebnisse.

Im Anhang befinden sich die zwei entwickelten deskriptiven Onlinefragebögen.

2. Jugendarbeit

Die Offene Jugendarbeit wird laut Deinet, Nörber und Sturzenhecker, neben dem Elternhaus und den schulischen und beruflichen Institutionen, als drittes Sozialisationsfeld definiert. Die Jugendarbeit knüpft am Interesse der Jugendlichen an und soll das soziale Engagement und die Mitverantwortung anregen. Diese Ziele werden in der Offenen Jugendarbeit, sowie in der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit, umgesetzt. In beiden Bereichen ist die Partizipation und Selbstorganisation der Jugendlichen von Bedeutung (vgl. Deinet/Nörber/Sturzenhecker 2002, S. 693).

„Die Verbandliche Jugendarbeit ist gekennzeichnet durch das ehrenamtliche Engagement freiwillig engagierte MitarbeiterInnen in den vielen unterschiedlichen Formen weltorientierter Verbände“ (Deinet et al. 2002, S. 693).

„Die Offene Jugendarbeit ist gekennzeichnet durch nichtmitgliedsorientierte freiwillige Teilnahme, hauptamtliches pädagogisches Personal und einen Ausgang von Räumen, der sich aber auch zunehmend mobilisiert und Jugendszenen und -cliquen in ihrer Lebenswelt aufsucht“ (Deinet et al. 2002, S. 693).

Im nächsten Kapitel wird versucht, die Offene Jugendarbeit näher zu erläutern und den Begriff näher zu definieren.

2.1 Offene Jugendarbeit

Im Gesetz laut §11 Abs. 2 heißt es: *„Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die Offene Jugendarbeit und gemeinwesenorientierte Angebote“* (Deinet et al. 2002, S. 705).

Laut Krisam und Tegethoff findet die Offene Jugendarbeit vorwiegend in Jugendfreizeitstätten statt. Dazu gehören *„Häusern der Jugend, Häusern der offenen Tür, Jugendzentren“* (Krisam/Tegethoff 1977, o.S. zit.n. Klawe 2000, S. 12). Laut Klawe lassen sich in der Offenen Jugendarbeit die gruppenbezogenen Aktivitäten und die informellen Aktivitäten voneinander unterscheiden. Zu den gruppenbezogenen Aktivitäten zählen

Interessengruppen, Projektgruppen, Arbeitskreise und Hobbygruppen. Dem gegenüber zählen unter anderem die Clubraumarbeit, Discoververanstaltungen und Filmvorführungen zu den informellen Aktivitäten (vgl. Klawe 2000, S. 14). Deinet spricht auch einen ‚Trend‘ der sozialräumlichen Orientierung in der Jugendarbeit an. In den Bereichen Mädchenarbeit, cliquenorientierte Jugendarbeit, Streetwork, mobile Jugendarbeit und erlebnispädagogische Ansätze sind die sozialräumlichen Ansätze von Bedeutung (vgl. Deinet o.J., S. 3).

2.2 Geschichte der Offenen Jugendarbeit

Nach dem Jahr 1945 wurde die Offene Jugendarbeit als eine neue Form der Arbeit mit Kindern eingeführt (vgl. Klawe 2000, S. 13). *„In dem Bestreben, der materiellen Not und einer politischen Radikalisierung der Jugend in der Nachkriegszeit entgegenzuwirken, gründeten die Jugendoffiziere der Alliierten in den Westzonen zwischen 1945 und 1947 im Rahmen der ‚German Youth Activities‘ Jugendeinrichtungen, die allen Jugendlichen offenstanden und deren Nutzung an keinerlei Mitgliedschaft oder weltanschauliche Verbindlichkeit geknüpft war“* (Klawe 2000, S. 13).

Im Jahr 1949 wurden diese ersten Ansätze der Offenen Jugendarbeit wieder auf jugendpflegerische Maßnahmen reduziert. Nun ging es darum, die Jugendlichen von den Straßen zu holen und ihnen eine Beschäftigung zu bieten. Die Jugendeinrichtungen wurden in Jugendgruppenheime umfunktioniert (vgl. ebd., S. 13).

Am Ende der 50er Jahre war das Freizeitangebot der Jugendfreizeitstätten nicht mehr ausreichend. Deswegen versuchte die Offene Jugendarbeit diese Defizite mit kompensatorischen Aufgaben auszugleichen. Durch diese neuen Aktivitäten sollten die Jugendlichen einen Ausgleich zur Berufswelt bekommen (vgl. ebd., S. 13).

Ende der 60er Jahre kam, im Rahmen der StudentInnenbewegung, die Frage nach der gesellschaftlichen Funktion von Jugendarbeit, auf. Zu dieser Zeit entstanden auch die ersten umfassenderen theoretischen Entwürfe der Jugendarbeit (vgl. Klawe 2000, S. 13). Offene Jugendarbeit orientierte sich hier *„(...) an der Vorstellung einer einheitlichen jungen Generation, in der keine Unterschiede zwischen Schülern und Jungarbeitern, Mädchen und Jungen oder Angehörigen verschiedener Lebensstile gemacht wurden“* (Kolhoff 2005, S. 7).

Klawe spricht von einer „Doppelstruktur“ in der Offenen Jugendarbeit. Neben den Jugendfreizeitstätten in kommunaler oder freier Trägerschaft, entstehen auch selbstverwaltende Jugendzentren (vgl. Klawe 2000, S. 14).

In den 70er Jahren wurde die Selbstorganisation und Bedürfnisbefriedigung der Jugendlichen immer wichtiger. In den vorgesehenen Jugendhäusern bekamen die Jugendlichen die Chance ihre Interessen zu verfolgen und eigenständig ihren Angelegenheiten nachzugehen. Doch zu dieser Zeit wollten sich viele Jugendliche nicht an den Selbstverwaltungsprozessen, wie unter anderem Planungssitzungen, beteiligen. Viele Jugendliche nutzten die Offene Jugendarbeit als Freizeitausgleich (vgl. Kolhoff 2005, S. 8). Laut Kolhoff wurden auch zu dieser Zeit vermehrt die Probleme und Schwierigkeiten der Jugendlichen in den Blickwinkel genommen (vgl. Kolhoff 2005, S. 8). *„Die offene Jugendarbeit verstand sich als viertes Sozialisationsfeld neben Familie, Schule und Beruf und wurde zu einem Gestaltungsort für sozial benachteiligte Jugendliche, die an der Konsumkultur und soziale Entwicklung aus materiellen und kulturellen Gründen keinen Anschluss fanden“* (Kolhoff 2005, S. 8).

„Seit 1975 werden die Einrichtungen der offenen Jugendarbeit angesichts steigender Jugendarbeitslosigkeit immer stärker auch als Sozial- und Versorgungseinrichtungen in die Verantwortung genommen“ (Klawe 2000, S. 13).

In den 80er und 90er Jahren wurde die Offene Jugendarbeit zu einer öffentlich finanzierten Maßnahme, die unter anderem in Jugendhäusern, Jugendclubs und Jugendzentren stattfand (vgl. Kolhoff 2000, S. 8f.).

Seit Ende der 90er Jahre muss die Offene Jugendarbeit, wegen geringer finanziellen Mitteln, ihre Effektivität nachweisen. Marktkompetenzen sowie Marktorientierung werden immer wichtiger. Die Offene Jugendarbeit wurde auch stark kritisiert. So schreibt Kolhoff, dass die Offene Jugendarbeit zu wenig Jugendliche erreicht und dass sie zu wenig Angebote anbietet (vgl. Kolhoff 2005, S. 10).

Wegen zunehmender Probleme der Jugendlichen tritt die Freizeitgestaltung in den Hintergrund. Nun geht es um Jugendberatung, Jugendsozialarbeit und Streetwork (vgl. Klawe 2000, S. 13).

2.3 Angebotsstruktur der Offenen Jugendarbeit

Die Offene Jugendarbeit, kurz OJA, bietet eine Vielzahl verschiedener Angebote für Jugendliche an. Dadurch soll die Selbständigkeit und Emanzipation der Jugendlichen gestärkt werden und Defizite in ihrem Umfeld verringert werden (vgl. Leitbild der Offenen Jugendarbeit in Graz 2009, S. 13).

Zu den Angeboten der OJA gehört die kulturelle Jugendarbeit, die arbeitsbezogene Jugendarbeit, die internationale, politisch-bildende und integrative Jugendarbeit, sowie die Jugendsozialarbeit, die Jugenderholung und die Jugendberatung (vgl. Klawe 2000, S. 15). In der Offenen Jugendarbeit werden Mädchenspezifische Angebote und Angebote die die Randgruppen erreichen sollen, immer wichtiger (vgl. Kreft/Mielenz 2008, S. 461 zit.n. Oberegger 2010, S. 61). Kreft und Mielenz betonen aber auch, dass die Angebote der Offenen Jugendarbeit nicht zu anspruchsvoll werden sollten und nicht unmittelbar den schulischen Unterricht in den Vordergrund stellen sollten (vgl. Kreft/Mielenz 2008, S. 461 zit.n. Oberegger 2010, S. 61).

2.4 Ziel der Offenen Jugendarbeit

„Oberstes Ziel der Offenen Jugendarbeit ist, durch Förderung von Bildungsprozessen und Vermittlung von Lebenskompetenzen ein konstruktives Hineinwachsen in die Gesellschaft zu unterstützen“ (Horvath/Eggerth/Fröschl/Weigl 2009, S. 11). Auch die Integration und Partizipation der Jugendlichen an der Gemeinschaft ist ein wichtiges Ziel der Offenen Jugendarbeit. Es ist wichtig, die Jugendlichen bestmöglich zu begleiten, um ihre Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu fördern (vgl. Horvath et al. 2009, S. 11). Laut Klawe ist das Ziel der Offenen Jugendarbeit, dass man den Jugendlichen eine Chance gibt, *„(...) ihre Freizeit eigenverantwortlich mit anderen zu gestalten“* (Klawe 2000, S. 15). Kreft und Mielenz definieren das Ziel der Offenen Jugendarbeit wie folgt: *„Als Ziel von Jugendarbeit wird also ein demokratischer Bürger als ein selbstbestimmtes, aber auch sozial verantwortliches und engagiertes Individuum entworfen“* (Kreft/Mielenz 2008, S. 458 zit.n. Oberegger 2010, S. 60).

2.5 Zielgruppe der Offenen Jugendarbeit

Die Angebote der Offenen Jugendarbeit können von allen Jugendlichen, unabhängig von der Herkunft, sozialem Status, religiösen oder ethnischen Zugehörigkeiten und dem Geschlecht, genutzt werden (vgl. Horvath et al. 2009, S. 11). So kann in Cliques gearbeitet werden, egal wie alt die Jugendlichen sind. Damit möglichst viele verschiedene Jugendlichen angesprochen werden, ist es notwendig, sich an den Bedürfnissen der Jugendlichen zu orientieren (vgl. Horvath et al. 2009, S. 11).

3. Freiwilligentätigkeit

Im 19. Jahrhundert entstand die Freiwilligentätigkeit (vgl. Backes 1987, S. 18 zit.n. More-Hollerweger/Sprajcer/Eder 2009, S. 2). Angesehene männliche Bürger bekamen eine öffentliche, freiwillige Aufgabe. Dies war zu den damaligen Zeiten eine Ehre für die Bürger (vgl. Zimmer 2005, o.S. zit.n. More-Hollerweger et al. 2009, S. 2). Die weiblichen Bürgerinnen entwickelten zu dieser Zeit eine christliche Hilfstätigkeit. Es entwickelten sich auch verschiedene Formen privater Wohltätigkeit in Vereinigungen (vgl. Wessels 1994, S. 16 zit.n. More-Hollerweger et al. 2009, S. 3).

Heute haben sich die Aufgaben, Rahmenbedingungen, Funktionen und Bereiche der Freiwilligentätigkeit verändert (vgl. More-Hollerweger et al. 2009, S. 3).

Im nächsten Kapitel wird näher auf die Definition der Freiwilligentätigkeit eingegangen.

3.1 Definitionen der „Ehrenamtlichkeit/Freiwilligenarbeit“

In der deutschen Sprache wird heute vermehrt von Freiwilligenarbeit statt Ehrenamtlichkeit gesprochen. Dieses Wort stammt vom englischen Begriff „voluntary work“ oder „volunteer labour“ (vgl. Olk 1992, S. 11 zit.n. More-Hollerweger et al. 2009, S. 3).

Unter Freiwilligenarbeit versteht man eine Leistung, bei denen die Menschen nicht bezahlt werden und die freiwillig, außerhalb des eigenen Haushaltes, geleistet wird (vgl. Steierischer Dachverband der offenen Jugendarbeit).

Thiersch und Otto definieren Freiwilligentätigkeit wie folgt: *„Ehrenamtlich/freiwillig Tätige sind Bürgerinnen und Bürger, die sich, ohne durch verwandtschaftliche Beziehungen oder durch ein Amt dazu verpflichtet zu sein, unentgeltlich oder gegen eine geringfügige Entschädigung, die weit unterhalb der tariflichen Vergütung liegt, für soziale Aufgaben zur Verfügung stellen“* (Thiersch/Otto 2005 S. 345).

Die Statistik Austria 2008 unterscheidet im Rahmen einer Erhebung auch zwischen formeller und informeller Freiwilligenarbeit. Die **formelle Freiwilligenarbeit** bezieht sich auf Katastrophen- und Rettungshilfe, sowie Kunst, Kultur und Unterhaltung. Tätigkeiten im Sozialen und Gesundheitsbereich, im Umwelt und Naturbereich und im politischen Bereich sind ebenfalls Teile der formellen Freiwilligenarbeit (vgl. Statistik Austria 2008). Die formelle Freiwilligenarbeit erfolgt immer im Zusammenhang mit einer Organisation (vgl. More-Hollerweger et al. 2009, S. 6). Zu der **informellen Freiwilligenarbeit** zählen *„(...) jene Tätigkeiten, die auf privater Basis erbracht werden, also direkt zwischen Freiwilligen und Leistungsempfängerinnen und –empfängern, wie das insbesondere bei der Nachbarschaftshilfe der Fall ist“* (More-Hollerweger et al. 2009, S. 6). In der vorliegenden Studie wird auf die formelle Freiwilligenarbeit eingegangen.

4. Fragestellung

Auf Basis dieser theoretischen Überlegungen wird im vorliegenden Projekt ein Überblick über die Freiwilligentätigkeit in der Steiermark erarbeitet. Die Hauptthemen dieser Arbeit werden die „Motivation“ und die „Zufriedenheit“ der Freiwilligen sein. Weiters wird auf die finanzielle Absicherung, auf die Einbindung der Freiwilligen und auf die Haupteinnahmequellen der freiwillig Tätigen, eingegangen. Weitere Themen dieses Projektes sind Angebote und Anforderungen für die Freiwilligen, die erwünschten und umgesetzten Aktivitäten des steirischen Dachverbandes und die der Institutionen, sowie die Zufriedenheit

und allgemeine Angaben der Institutionen. Auch die persönlichen Erfahrungen mit Jugendzentren in der Kindheit werden zum Thema gemacht.

Daraus ergab sich eine allgemeine Fragestellung:

Wie sieht die Situation der Freiwilligentätigkeit in der offenen Jugendarbeit in der Steiermark aus?

5. Aktueller Stand der Forschung

5.1 Statistik Austria

Im Jahr 2006 hat Statistik Austria zum Thema „Freiwilligentätigkeit“ eine Erhebung durchgeführt. In der Statistik Austria ist diese Studie eine Zusatzerhebung „Mikrozensus“ (vgl. Statistik Austria 2008, S. 3). 3,02 Millionen Menschen ab 15 Jahren leisten in Österreich Freiwilligentätigkeit (vgl. Statistik Austria 2008, S. 18)

Die Studie hat ergeben, dass 43,8 % der Österreicher und Österreicherinnen ab dem 15. Lebensjahr Freiwilligentätigkeit leisten. Wie auch in der vorliegenden Studie leisten im Jahr 2006 laut Statistik Austria mehr Männer Freiwilligentätigkeit als Frauen (vgl. Statistik Austria 2008, S. 15f.).

Der größte Anteil der freiwilligen MitarbeiterInnen sind Personen ab einem Alter von 70 Jahren. Weiters ist der Anteil der Pensionistinnen mit 30 % um einiges geringer als der Anteil der Pensionisten. Diese sind sogar mit 41 % freiwillig tätig. Weitere Ergebnisse der Studie sind, dass 40-59jährige die höchste Bereitschaft zur Freiwilligentätigkeit zeigen und dass 50% der SchülerInnen und StudentInnen Freiwilligentätigkeit leisten. Ledige und verheiratete Personen sind mit 46 % gleich oft freiwillig aktiv. Verwitwete Personen sind am wenigsten freiwillig tätig (vgl. Statistik Austria 2008, S. 15).

Es wurde auch nach den Motiven gefragt. 64 % der Freiwilligen haben beim Motiv „Spaß“ „voll und ganz“ (Statistik Austria 2008, S. 33) angekreuzt. Auch in der vorliegenden Studie wurde dem Motiv Spaß von den Probanden hohe Beachtung geschenkt.

5.2 Heimgartner und More-Hollerweger

Ziel der Forschung von Heimgartner und More-Hollerweger 2009 war es „(...) *einerseits, anhand der im Rahmen einer Mikrozensus-Zusatzerhebung im letzten Quartal des Jahres 2006 erhobenen Daten die Situation des freiwilligen Engagements in Österreich unter verschiedenen Gesichtspunkten zu analysieren und darzustellen. Andererseits werden Themen genauer betrachtet, die im Zusammenhang mit freiwilligem Engagement interessieren*“ (More-Hollerweger/Sprajcer/Eder 2009, S. 1). Die Studie von Heimgartner und More-Hollerweger bezieht sich hierbei auf ganz Österreich und lehnt sich an der Mikrozensus-Zusatzerhebung 2006 an. Die Mikrozensus-Zusatzerhebung beschäftigt sich ausschließlich mit freiwilliger Arbeitsleistung, wobei hier anzumerken ist, dass in diesem Kontext freiwillige Arbeitsleistung als eine Leistung angesehen wird, die keinen gesetzlichen Verpflichtungen unterliegt. Daher werden informelle und formelle Freiwilligentätigkeit mit einbezogen (vgl. More-Hollerweger/Sprajcer/Eder 2009, S. 6). Diese Tätigkeiten umfassen unter anderem den sozialen Bereich, sondern auch Kunst und Kultur, Sport und Freizeit, Religion und Kirche, Gesundheit (vgl. More-Hollerweger/Sprajcer 2009, S. 36ff.). Es wird ein genaues Bild der prozentuellen Stundenverteilung der Freiwilligentätigkeit in allen Bereichen abgebildet. Daraus ist ersichtlich, dass sich die Freiwilligentätigkeit im Sozial- und Gesundheitsbereich mit 564.689 Stunden pro Woche auf Platz 6 in Österreich befindet (vgl. Heimgartner/More-Hollerweger/Meyer/Mackerle-Bixa 2009, S. 20). Auch die prozentuelle Beteiligung der Bevölkerung entspricht diesem Ergebnis (vgl. Rameder/More-Hollerweger 2009, S. 52). Abgrenzend dazu wird in der vorliegenden Studie nur ein Augenmerk auf die formelle Freiwilligentätigkeit im sozialen Bereich gelegt. Der Bericht umfasst 12 Kapitel, die nicht nur umfangreiche Definitionen der Freiwilligentätigkeit aufzeigen, sondern auch Bezug auf den Zusammenhang zwischen unterschiedlichen Gesellschaften und der Freiwilligentätigkeit nehmen. Schlussendlich werden Zukunftsperspektiven aufgezeigt und es wird versucht auf positive Beeinflussung der Freiwilligenarbeit in der Zukunft einzugehen. Eingangs definieren Heimgartner und Wore-Hollerweger in ihrer Studie einzelne Begriffe. Relevante Begriffe für diese Erhebung wurden bereits eingehend zusammen gefasst. Freiwilligenarbeit wird im Freiwilligenbericht beschrieben als Disziplin, die den sozialen, kulturellen, politischen und ökonomischen Zusammenhalt der Gesellschaft und des Staates stärkt (vgl.

Heimgartner/More-Hollerweger/Meyer/Mackerle-Bixa 2009, S. 18). Da sich die Studie auf ganz Österreich bezieht, wurde ein idealer Rahmen geschaffen, um Österreich auch mit anderen Ländern vergleichen zu können. Heimgartner stützte sich hier auf die Berechnungen des European Social Survey ESS 2002 (vgl. Heimgartner/More-Hollerweger/Meyer/Mackerle-Bixa 2009, S. 24). Des Weiteren wurde der Zusammenhang der Freiwilligentätigkeit und politischen Vereinen, Kirche, Stadt und Land – unterschieden, sowie Steuervergünstigungen diskutiert. Für unsere Studie ist hier besonders die Erkenntnis interessant, dass Institutionen am Land eher Freiwillige beschäftigen, als Institutionen in der Stadt (vgl. More-Hollerweger/Sprajcer 2009, S. 33). Auch auf die Motive, einer Freiwilligentätigkeit nachzugehen, wird eingegangen. Dabei wurde das Motiv „Spaß“ als prozentuell am Relevantesten genannt (vgl. Rameder/More-Hollerweger 2009, S. 53).

Es zeigt sich, dass Erwerbstätige, sowie auch StudentInnen, die meiste Freiwilligenarbeit leisten. Diese Ergebnisse zeigen sich im informellen und im formellen Bereich. Arbeitslose hingegen beteiligen sich in allen Bereichen nur sehr gering an der Freiwilligentätigkeit (vgl. Rameder/More-Hollerweger 2009, S. 75).

Auch die Geschlechterunterschiede sind signifikant. In der formalen Freiwilligenarbeit sind eher Männer als Frauen aktiv. In der informellen Freiwilligentätigkeit besteht kein signifikanter Unterschied (vgl. Neumayr/More-Hollerweger 2009, S. 96).

Wichtig zu erwähnen wäre, dass dies jedoch nicht für den Sozialbereich zutrifft. Hier sind mit 53% mehr Frauen freiwillig tätig (vgl. Neumayr/More-Hollerweger 2009, S. 97).

Um eine Tendenz in die Zukunft zu prognostizieren, wurde der Zustand der Freiwilligentätigkeit mit einer Studie von Badelt und Hollerweger 2001 verglichen. Daraus ergibt sich eine fallende Tendenz, die den Rückgang des Freiwilligenengagements beschreibt. Dies ist durch die gesellschaftlichen Trends zu erklären. Die Individualisierung, sowie der Wandel durch Globalisierung, Mobilität und Technologisierung veränderten die Gesellschaft und wirkten dem Freiwilligenengagement entgegen (vgl. Heimgartner/More-Hollerweger 2009, S. 186). *„Stärker als bisher ist das Freiwilligenmanagement in eine allgemeine Infrastruktur eingebettet (z.B. Freiwilligenzentren, GEWA-Drehscheiben, Weiterbildung), die ein Zeichen für die Wahrnehmung des freiwilligen Engagements als Säule der gesellschaftlichen Wohlfahrt sind. In dieser Funktion sollte freiwilliges Engagement auch künftig ausreichend Beachtung finden“* (Heimgartner/More-Hollerweger 2009, S. 186).

5.3 Metul Sabine

In der Forschung von Sabine Metul wird untersucht, „(...) *ob sich ehrenamtliche tätige Mitglieder von vier Vereinen aus den zwei Bereichen Soziales und Unterhaltung bezüglich der Motivation für ihr ehrenamtliches Engagement (...) voneinander unterscheiden*“ (Metul 2006, S. 107). In dieser Studie wurden ungefähr 40 freiwillige Mitglieder von vier Vereinen befragt (vgl. Metul 2006, S. 107).

Im Bereich Soziales wurden freiwillige Mitglieder der Organisation Rotes Kreuz und des Vereins pro humanis befragt (vgl. Metul 2006, S. 5). „*Der Verein pro humanis ist ein gemeinnütziger, steiermarkweit tätiger Verein, der sich für Menschen mit psychischen Erkrankungen und Beeinträchtigungen einsetzt*“ (Metul 2006, S.44). Wobei der Verein pro humanis der Ausgangspunkt für Metuls Arbeit darstellt. Denn die hauptamtlichen Mitarbeiter des Vereins pro humanis waren daran interessiert, wie es um die Motivation der freiwilligen Mitarbeiter steht (vgl. Metul 2006, S. 44).

Im Bereich der Unterhaltung wurden die freiwilligen Mitglieder des Musikvereins Andritz und des Musikvereins Rabnitztal-Eggersdorf befragt (vgl. Metul 2006, S. 5).

Der Fragebogen von Metul besteht aus drei Teilen, wobei für diese vorliegende Arbeit der zweite Teil relevant ist. In diesem Teil des Fragebogens werden die ProbandInnen anhand verschiedener Fragestellungen gefragt, was ihre Motive zur Freiwilligentätigkeit sind (vgl. Metul 2006, S. 107).

Zur Erfassung der Motive wurden sechs Skalen verwendet. Nämlich „(...) *Soziale Bindung, Lernen, Soziale Verantwortung, Selbstwerterhöhung, Selbsterfahrung und Ausgleich zum Beruf/zum Studium/zur Schule (...)*“ (Metul 2006, S. 79).

Die vier Vereine, die untersucht wurden, unterscheiden sich in ihrer Motivation. Die Mitglieder der zwei Musikvereine unterscheiden sich nicht im Motiv Soziale Bindung. Aber es wurde festgestellt, dass das Motiv Soziale Bindung für die Mitglieder der Musikvereine stärker zutrifft, als für den Verein pro humanis und der Organisation Rotes Kreuz (vgl. Metul 2006, S. 105). Für die Mitglieder des Vereins pro humanis trifft das Motiv Soziale Bindung weniger stark zu, als für die Mitglieder des Roten Kreuzes (vgl. Metul 2006, S. 91). „*Die Zeit der ehrenamtlichen Tätigkeit insgesamt spielt bei den Motiven Soziale Bindung und Soziale Verantwortung eine Rolle*“ (Metul 2006, S. 106). Also je länger ein Mitglied bei einem dieser

genannten Vereine ist, umso stärker treffen die Motive (Soziale Bindung, Soziale Verantwortung) für die Mitglieder zu (vgl. Metul 2006, S. 106).

Im Bezug auf die Selbstwerterhöhung wurde herausgefunden, dass dieses genannte Motiv für die Mitglieder des Roten Kreuzes weniger stark zutrifft, als für die Mitglieder des Musikvereins Rabnitztal-Eggersdorf (vgl. Metul 2006, S. 91).

Für die Mitglieder der beiden Musikvereine trifft das Motiv Ausgleich zum Beruf/Studium/Schule stärker zu als für die Mitglieder des Vereins Rotes Kreuz und pro humanis (vgl. Metul 2006, S. 106).

Die Geschlechterverhältnisse in den verschiedenen Vereinen sind signifikant. Die Mitglieder des Vereins pro humanis sind signifikant älter als die Mitglieder des Roten Kreuzes, Musikverein Andritz und Musikvereins Rabnitztal-Eggersdorf (vgl. Metul 2006, S. 69).

Weiters wurde untersucht, wie lange die Mitglieder der verschiedenen Vereine freiwillig tätig sind. Hier wurde herausgefunden, dass die Freiwilligen des Musikvereins Andritz signifikant länger arbeiten, als die Mitglieder des Vereins pro humanis und des Vereins Rotes Kreuz (vgl. Metul 2006, S. 69).

Es zeigt sich, dass die Vereine Rotes Kreuz, Musikverein Rabnitztal-Eggersdorf und Musikverein Andritz mehr Mitglieder mit Matura Abschluss haben, als Mitglieder des Vereins pro humanis. Im Verein pro humanis sind mehr Mitglieder im Ruhestand als Personen die Selbstständig oder Personen die im Haushalt tätig sind (vgl. Metul 2006, S. 68).

6. Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit

Der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit hat die Initiative ergriffen, um, in Kooperation mit der Karl Franzen Universität, die vorliegende Arbeit möglich zu machen. Seine Arbeit versteht sich als Koordinationsstelle aller Jugendzentren der Steiermark. Aus diesem Grund ist die Zusammenarbeit, um auch ein repräsentatives Ergebnis zu erhalten, sehr wichtig für diese Forschung.

6.1 Definition des Steirischen Dachverbandes der Offenen Jugendarbeit

Der Steirische Dachverband ist eine Ansprechstelle für alle MitarbeiterInnen und Organisationen im Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Steiermark (vgl. Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit). „*Der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit ist ein gemeinnütziger, überparteilicher und überkonfessioneller Verein, der sich als Fachstelle, Servicestelle und Koordinationsstelle der offenen Jugendarbeit in der Steiermark versteht*“ (Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit). Das wichtigste Ziel des Dachverbandes als Fachstelle ist es, die Qualitätsstandards der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Steiermark zu sichern. Der Dachverband als Servicestelle plant die Angebote, entwickelt Konzepte, ist für die Personalentwicklung und für die Organisationsentwicklung zuständig (vgl. Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit).

6.2 Geschichte des Steirischen Dachverbandes der Offenen Jugendarbeit

Im Jahr 1980 fanden erste nicht verpflichtende Treffen einzelner Jugendzentren statt. Bei diesem Treffen haben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Jugendzentren bemerkt, dass in ihrem Berufsalltag ähnliche Probleme auftauchten (vgl. Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit). Deswegen beschlossen sie, eine „*(...)starke Lobby für Jugendzentren(...)*“ (Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit) zu bilden, um diese Probleme zu bearbeiten und eine generelle Lösung zu finden (vgl. Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit).

1983 wurde eine Plattform autonomer Jugendzentren gegründet (vgl. Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit). Im Jahr 1984 wurde der Verein „*Dachverband autonomer steirischer Jugendzentren*“ (Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit) errichtet. 2003 benannte man den Verein in Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit um (vgl. Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit).

6.3 Aufgaben des Steirischen Dachverbandes der Offenen Jugendarbeit

Der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit ist eine juristische Person und hat ein vielschichtiges Arbeitsfeld. Er bietet Unterstützung und Beratung an, sollte eine neue Einrichtung im Bereich Offene Jugendarbeit geplant sein. Bei diesem Vorhaben werden die GründerInnen des Weiteren auch in rechtlichen, finanziellen, sowie organisatorischen Belangen unterstützt, um die Qualität der Ausführung zu steigern. Weiters fungiert der Dachverband als großer Netzwerkzusammenschluss, der Vermittlungsarbeit unterschiedlicher Bereiche, sowie als Ansprechpartner für sonstige Problemstellungen in der Offenen Jugendarbeit. Der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit ist ein Netzwerk, das seinen Mitgliedern einen Raum bietet, Probleme auszutauschen und Lösungen zu finden. Dabei richtet sich der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit an alle steirischen Vereinsstrukturen, die in der Offenen Jugendarbeit tätig sind, welche bereits ausführlich in dieser Arbeit genannt wurden (vgl. Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit).

6.4 Struktur des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit

Der Dachverband besteht aus einem Vorstand, welcher den Obmann, Obmannstellvertreterin, Kassiererin, Kassierstellvertreterin, Schriftführer, sowie Schriftführerstellvertreterin inkludiert. Des Weiteren wird der Verein von drei Hauptstellen aus geführt. Diese wären Organisation, Geschäftsführung und Qualitätsmanagement, wobei hier für jeden Bereich eine Ansprechperson zur Verfügung steht. Die Mitglieder sind entweder ordentlich, außerordentlich, Ehrenmitglieder oder fördernde Mitglieder. Ordentliche Mitglieder sind juristische Personen, die sich selbst tragen. Außerordentliche Mitglieder sind Träger, die mehrere Einrichtungen führen. Ehrenmitglieder sind Personen, welche vom Verein einen solchen Status zugewiesen bekommen. Fördernde Mitglieder sind entweder im Verein tätig oder unterstützen den Verein finanziell. Die Steiermark gliedert sich in insgesamt 17 Bezirke. Auf diese verteilen sich 77 Mitglieder des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit (vgl. Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit).

7. Europäisches Jahr der Freiwilligenarbeit

„Der Europäische Rat hat mit Entscheidung vom 27. November 2009 das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerbeteiligung für 2011 ausgerufen. Die Förderung einer aktiven Bürgerbeteiligung stellt ein zentrales Element bei der Förderung des Zusammenhalts und der Entwicklung der Demokratie dar. Das Europäische Jahr soll dazu beitragen, die Freiwilligentätigkeit als eine der wesentlichen Dimensionen der aktiven Bürgerbeteiligung und der Demokratie ins Bewusstsein zu rücken, da sie europäische Werte wie Solidarität und Nichtdiskriminierung in die Tat umsetzt und damit einen Beitrag zur harmonischen Entwicklung europäischer Gesellschaften leistet“ (Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit).

Die Ziele hierzu sind:

- 1) „Die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für Freiwilligentätigkeiten in der EU
- 2) Die Stärkung des Potenzials der Organisatoren von Freiwilligentätigkeiten zur Verbesserung der Qualität von Freiwilligentätigkeiten
- 3) Anerkennung von Freiwilligentätigkeiten
- 4) Sensibilisierung für den Wert und die Bedeutung von Freiwilligentätigkeiten“ (Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit).

8. Untersuchungsdesign

8.1 Stichprobe

Aus 58 Jugendzentren der Steiermark wurde eine Vollerhebung durchgeführt. Der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit (Ansprechperson Mag. Klaus Gregorz) unterstützte uns hierbei mit einer Kontaktliste aller Jugendzentren in der Steiermark. Zuerst wurden alle Institutionen per E-Mail angeschrieben und über unsere Studie informiert. Die Institutionen wurden gebeten, die E-Mail Adressen ihrer Freiwilligen für die bevorstehende Studie bekannt

zu geben. Durch eine geringe Rücklaufquote erschien es angemessen, die einzelnen Institutionen per Telefon zu kontaktieren. Einige Telefonnummern mussten selbst recherchiert werden, was unsere Arbeit bedeutend erschwerte. In einzelnen Gesprächen wurde bekannt, dass viele E-Mail Adressen der Liste des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit nicht auf dem aktuellen Stand waren. Zwei Institutionen mussten aus der E-Mail Adressenliste entfernt werden, da diese auch nicht telefonisch erreichbar waren. Eine weitere Institution in Fernitz wurde aufgelöst. Aus diesem Grund wurde die Liste bzw. Grundgesamtheit von 58 auf 55 Institutionen reduziert. Insgesamt wurden uns 90 Freiwillige bekannt gegeben. Davon waren zehn E-Mail Adressen der Freiwilligen nicht mehr aktuell bzw. aktiv. Somit beschränkt sich die uns zur Verfügung stehende Grundgesamtheit der Freiwilligen von 90 auf 80 Probanden. Die Liste aller Freiwilligen und die der Institutionen wurden in Seriennummern eingeteilt. Es wurden E-Mails mit der jeweiligen Seriennummer verfasst und anschließend wurde der Onlinefragebogen an die Institutionen, sowie an ihre Freiwilligen, verschickt. Hier wurde darauf geachtet, dass jede Institution und jede/-r Freiwillige/-r einen individuellen Link mit der dazugehörenden Seriennummer mitgesendet bekommt.

Beide Gruppen, sowohl Institutionen, als auch Freiwillige, wiesen eine geringe Rücklaufquote auf. Aus diesem Grund wurden die E-Mails ein weiteres Mal an die ProbandInnen geschickt, welche den Fragebogen nicht beantwortet haben.

Daraufhin erhöhte sich die Beteiligung der Freiwilligen am Fragebogen, jedoch galt dies nicht für die Institutionen. Deswegen wurden die Institutionen ein zweites Mal telefonisch kontaktiert und um Mithilfe gebeten.

Die endgültige Rücklaufquote der Institutionen belief sich auf 65.45% (n = 36) von 55 Institutionen.

Die Rücklaufquote der Freiwilligen beschränkt sich bei der Befragung auf 32.5% (26 ProbandInnen von 80 Freiwilligen).

8.2 Erhebungsmethode

Zu Anfang bekamen wir einen, bereits vom Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit erstellten, Fragebogen als Vorlage. Dieser wurde von uns überarbeitet (siehe Anhang). Neben dem Blick auf die Institutionen war es uns auch wichtig, die Meinung der Freiwilligen abzufragen und an diese selbst heran zu treten.

Daher wurden zwei verschiedene Erhebungsinstrumente entwickelt. Die erste Erhebung beinhaltet die Befragung der Freiwilligen selbst. Die zweite Erhebung umfasst die Meinung der Institutionen. Als Erhebungsinstrument wurde in beiden Fällen ein quantitativer Fragebogen erarbeitet, der in ausgewählten Punkten Bezüge zu beiden Fragebögen zulässt. Nähere Entwicklungsschritte werden anschließend erklärt.

Erhebungsinstrument für Freiwillige

Der erste Fragebogen richtet sich an die Freiwilligen der Mitglieder des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit. Dieser orientierte sich an die eingangs erwähnte Stichprobe.

Der Fragebogen dient dazu, ein Bild der Freiwilligen zu erhalten. Dabei sind die Hauptziele Angaben zur eigenen Person der Freiwilligen, sowie Motivation zur Freiwilligentätigkeit und die Zufriedenheit mit der Freiwilligentätigkeit. Ausgehend von diesen Überlegungen wurden erste Kategorien erfasst. So wurde beispielsweise bei den Angaben zur eigenen Person Unterkapitel formuliert, um eine erste Form des Fragebogens zu erlangen.

Ein großes Problem stellte die Erfassung der Zufriedenheit mit der Freiwilligentätigkeit dar. Die eingangs formulierten Fragen umfassten lediglich, ob die Freiwilligen mit den einzelnen Angeboten der Institutionen zufrieden sind. Jedoch wurde dabei nicht erwähnt, ob diese Angebote von der Institution durchgeführt werden oder nicht. So wurde eine weitere Dimension definiert, welche auch auf den allgemeinen Zustand bzw. die Rahmenbedingungen, welche der Freiwilligentätigkeit unterliegen, formuliert.

Die Motivation, sowie die Zufriedenheit mit der Freiwilligentätigkeit wurden zu Kategorien umstrukturiert und mit dem Überbegriff „persönliche Einstellung“ zu einer Einheit.

So entstanden folgende Hauptdimensionen des Fragebogens:

- 1) Rahmenbedingungen
- 2) Persönliche Einstellung
- 3) Allgemeine Angaben

1) Rahmenbedingungen

Diese umfassen den Rahmen, in dem die Freiwilligentätigkeit stattfindet. In diesem Bereich werden allgemeine Angaben zur Tätigkeit abgefragt. Die Hauptdimension wird durch drei Kategorien unterteilt.

- Freiwilligentätigkeit

Es interessierte uns, nach der Vermittlung der Tätigkeit zu fragen. Dabei wollten wir wissen, wie die Freiwilligen zu ihrer Tätigkeit gekommen sind bzw. wer sie ihnen vermittelt hat.

Das Ausmaß der Tätigkeit sollte zugleich das Engagement der Freiwilligen, sowie auch Gewichtung der Meinung werten. Personen, die ein geringeres Stundenausmaß im Monat freiwillig tätig sind, sind höchst wahrscheinlich eher zufrieden.

Die Art der Tätigkeit und eine Tätigkeitsbeschreibung sollen auf die Arbeit der Freiwilligen eingehen. Diese Fragen wurden vom Heimgartner 2009 entwickelten Fragebogen entnommen (vgl. Heimgartner 2009 et al., S. 216).

Die Abfrage nach einer Einarbeitungszeit, einer Ansprechperson und weiteren vertraglichen Vereinbarungen, sollen erste Angebote des Vereins gegenüber seinen Freiwilligen festlegen. Hier wird nach dem Ist-Zustand gefragt. In der Kategorie Zufriedenheit (Hauptdimension Persönliche Einstellung) wird noch einmal auf diese Angebote eingegangen, um die Zufriedenheit mit diesem Ist-Zustand zu messen.

- Einbindung der Freiwilligen

Bei der Einbindung der Freiwilligen im Verein wird auf die speziellen Angebote der Freiwilligen eingegangen. Auch hier wird der Ist-Zustand erforscht, um ihn anschließend mit der Kategorie Zufriedenheit in Bezug zu setzen. Dabei wird speziell auf die Mitbestimmung der Freiwilligen im Betrieb, die Stellung der Freiwilligen, auf weitere Angebote der Institution für Freiwillige und Weiterbildungsangebote eingegangen.

- Finanzielle Absicherung

Diese Kategorie behandelt Kostenrückerstattungen und das Versicherungsverhältnis der Freiwilligen.

2) Persönliche Einstellung

Alle für die Untersuchung relevanten persönlichen Einstellungen der Freiwilligen im Bezug auf ihre Freiwilligentätigkeit werden in diesem Teil des Fragebogens abgefragt. Auch hier wurden die einzelnen Punkte in drei Kategorien unterteilt.

- Einflussfaktor Kindheit

Der Einflussfaktor der Kindheit ist uns in dieser Befragung ein großes Anliegen. Hier wird nach der persönlichen Erfahrung der Freiwilligen und der Beeinflussung der Erfahrung in der Kindheit, um eine Freiwilligentätigkeit auszuüben, gefragt.

- Motivation

Die Motivationsgründe wurden dem Fragebogen von Heimgartner 2004 entnommen. Dabei wurden die Fragen intern in fünf Motivationsgründe unterteilt. Es handelt sich hierbei um gesellschaftliche, persönliche, soziale, emotionale und berufliche Gründe

(vgl. Heimgartner 2004, o.S.). Die Fragen werden bei der Auswertung der Ergebnisse auf diese fünf Motivationsgründe verringert. Anschließend werden die Motivationsgründe miteinander verglichen und unterschiedliche Gewichtungen gemessen.

- Zufriedenheit

Die Zufriedenheit bezieht sich auf die in der Hauptdimension „Rahmenbedingungen“ abgefragten Angebote. Die Zufriedenheit mit den Angeboten wird bei der Auswertung mit dem Ist-Zustand der Angebote verglichen.

3) Allgemeine Angaben

Die allgemeinen Angaben sollen die Freiwilligen beschreiben. Auch hier wurden drei Kategorien erstellt.

- Qualifikation

Die Qualifikation geht auf die Ausbildung der Freiwilligen ein und umfasst Schulausbildung, sowie Zusatzqualifikationen.

- Soziographische Daten

Hier werden allgemeine Angaben zur Person abgefragt. Es wird nach Alter, Geschlecht, Familienstand und Staatsbürgerschaft gefragt. Hier soll anschließend durch eine deskriptive Statistik allgemein verglichen werden, welche Menschengruppe am Häufigsten freiwillig tätig ist.

- Haupteinnahmequellen

Die Haupteinnahmequellen sollen Aufschluss darüber geben, ob prozentuell mehr Erwerbstätige einer Freiwilligentätigkeit nachgehen.

Dimensionen	Kriterien	Indikatoren	Skalen	Items
A Rahmenbedingungen	Freiwilligentätigkeit	Vermittlung zur Freiwilligentätigkeit	Heimgartner 2010	a1
		Ausmaß	Heimgartner 2004	a2,a3,a4
		Art der Tätigkeit		a5
		Tätigkeitsbeschreibung		a6
		Einarbeitung		a7
		Ansprechperson		a8
		Vereinbarungen		a9,a10
		Mitbestimmung		a11,a12
		Stellung der Freiwilligen		a13,a14,a15
		Angebote		a16
B Persönliche Einstellung	finanzielle Absicherung	Weiterbildung		a17
		Kostenrückerstattung		a18
		Versicherung		a19
		persönliche Erfahrungen		b20-b22
		gesellschaftliche Gründe		b23-b25
		persönliche Gründe		b26-b29
		soziale Gründe		b30-b32
		emotionale Gründe		b33-b35
		berufliche Gründe		b36-b37
		Grundkurs		b38-b42
C allgemeine Angaben	Zufriedenheit	Supervision		b43
		Freiwilligen-Stammtisch		b44
		Teamstützung		b45
		Aus- und Weiterbildung		b46
		Freiwillige Tätigkeit		b47-b48
		Unterstützung für Arbeitsmöglichkeiten		b49
		sonstige Vorteile		b50
		Versicherung		b51
		Allgemeine Zufriedenheit		b52-b53
		Bildungsstand		b54
soziographische Daten	Qualifikation	Qualifikation für Freiwillige		b55
		Geschlecht		b56
		Alter		b57
		Familienstand		b58
		Staatsbürgerschaft		b59
		Haupternehmensquellen		b60
				b61

Erhebungsinstrument für Institutionen

Der zweite Fragebogen richte sich an die Institutionen bzw. Mitglieder des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit. Dabei wurde der Fragebogen des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit zur Hand genommen und einzelne Elemente wurden daraus zu Kategorien umformuliert, um schlussendlich einen eigenen Fragebogen zu kreieren.

Die übernommenen Elemente beschränkten sich auf Angebote der Institutionen, sowie auf Tätigkeiten, welche der Dachverband bzw. die Institutionen leisten können, um den Einsatz von Freiwilligen zu erleichtern bzw. zu erschweren.

Hauptziele des Fragebogens waren die Erfassung der allgemeinen Daten der Institutionen, die Zufriedenheit mit den Freiwilligen und die möglichen Verbesserungen, welche vom Dachverband bzw. den Institutionen durchgeführt werden können, um den Einsatz der Freiwilligen zu erleichtern.

Daraus entwickelten sich die folgenden Hauptdimensionen:

- 1) Allgemeine Angaben
- 2) Freiwilligentätigkeit in der Institution
- 3) Situation

1) Allgemeine Angaben

Hier wurden zwei Kategorien erstellt, um die Angaben von Institution und MitarbeiterInnen zu trennen.

- Institution

Es wird auf die allgemeinen Angaben der Institutionen eingegangen. Gefragt wird nach dem Standort, nach dem Träger, sowie der Finanzierung der Institution gefragt.

- MitarbeiterInnen

Die Anzahl der Hauptamtlichen und der Freiwilligen wird erfasst. Außerdem wird nach dem Bedarf an Freiwilligen gefragt. Sollte eine Institution keine Freiwilligen zur

Verfügung haben, soll dadurch ermittelt werden, ob es überhaupt einen Bedarf an Freiwilligen gibt. Wenn eine Institution keine Freiwilligen führt, wird nach diesem Frageblock auf die Hauptdimension „Situation“ verwiesen, da der Frageblock ‚Freiwilligentätigkeit in der Institution‘ nicht ausgefüllt werden kann.

2) Freiwilligentätigkeit in der Institution

Diese Dimension befasst sich mit den relevanten Themenbereichen der Freiwilligentätigkeit aus Sicht der Institutionen. Diese Dimension wurde in drei Kategorien unterteilt.

- Angebot

Die Angebote, welche die Institution den Freiwilligen zur Verfügung stellt, gehen mit dem Fragebogen der Freiwilligen konform. Somit kann hier eine Bezugnahme zum ersten Fragebogen hergestellt werden. Dadurch ist ersichtlich, ob auch die Freiwilligen der einzelnen Institutionen über die Angebote Bescheid wissen. Aus diesem Grund dient diese Kategorie zur Absicherung.

- Anforderung

Hier wird nach den Anforderungen der Institution an ihre Freiwilligen gefragt. Dabei beschränken sich die Anforderungen auf die zur Verfügung gestellte Zeit der Freiwilligen, die Qualifikation der Freiwilligen, sowie die Bereitschaft zur Aus- und Weiterbildung.

- Zufriedenheit

Bei der Befragung war uns auch die Zufriedenheit der Institutionen im Bezug auf die Freiwilligentätigkeit wichtig. Ist die Anstellung der Freiwilligen eher eine Last oder ein Geschenk? Wichtig war es, die Zufriedenheit mit dem Engagement, dem zeitlichen Rahmen und der Angebote heraus zu filtern.

3) Situation

Hier wurde auf den Fragebogen des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit Rücksicht genommen. Dabei wurde der Frageblock des Fragebogens in zwei Kategorien unterteilt. Bei der Einteilung wurde überlegt, welche Aufgaben die Institution und welche Aufgaben eher vom Dachverband ausgeführt werden können, um die einzelnen Elemente sinnvoll zu verteilen.

- Dachverband

Hier sollen die Befragten einzelne Aktivitäten, die der Dachverband setzen könnte, unterteilen in „erleichtert“ und „erschwert“ bzw. „bereits umgesetzt“ und „nicht umgesetzt“.

- Institution

Hier sollen die Befragten einzelne Aktivitäten, die die Institution setzen könnte, unterteilen in „erleichtert“ und „erschwert“ bzw. „bereits umgesetzt“ und „nicht umgesetzt“.

Dimensionen	Kriterien	Indikatoren	Skalen	Items	
a allgemeine Angaben	Institution	Träger		a1,a2	
		Standort		a3	
		Anzahl der MitarbeiterInnen		a4	
b Freiwilligentätigkeit in der Institution	MitarbeiterInnen	Anzahl der Freiwilligen		a6	
		Bedarf an Freiwilligen		a5,a7,a8	
		Maßnahmen für Freiwillige			b9
			Kostensersatz		b10-b12
		Zeit		b13	
		Qualifikation		b14	
		Aus- und Weiterbildung		b15-b16	
		Grundkurs		b17-b18	
		Engagement		b19	
		zeitliche Einteilung		b20-b21	
Anzahl Angebote		b22			
c Situation	Dachverband	Dachverband		b23-b24	
				b25	
		erwünschte Aktivitäten		c26-c31	
		umgesetzte Aktivitäten		c26-c31	
		erwünschte Aktivitäten		c32-c43	
Institution	Institution	umgesetzte Aktivitäten		c32-c43	

9. Auswertung

Die Auswertung erfolgt mit dem Statistikprogramm (SPSS) und orientiert sich an den eingangs festgelegten Fragestellungen. Diese lassen sich am besten durch eine deskriptive Statistik darstellen. Für ausgewählte Bereiche werden inferenzstatistische Datenanalysen durchgeführt. Auf diese wird im nächsten Kapitel näher eingegangen.

Das Erhebungsinstrument beider Fragebögen, wurde anhand eines Online Fragebogens an die ProbandInnen verschickt. Dabei wurden jeweils zwei Blöcke mit Seriennummern erstellt, welche anschließend an die einzelnen TeilnehmerInnen vergeben wurden. Die individuellen Links wurden an die E-Mail Adressen der TeilnehmerInnen mit einem Einleitungstext zur Studie verschickt. So kann bei der Auswertung festgestellt werden, welche Freiwilligen in welcher Institution tätig sind.

10. Ergebnisse

10.1 Ergebnisse – Fragebogen für Freiwillige

10.1.1 Wer betreibt Freiwilligentätigkeit?

Um ein allgemeines Bild über die Personenangaben der Freiwilligen zu erhalten, wurden einzelne Häufigkeiten zu den Items C54 bis C61 errechnet.

Insgesamt sind in den von uns befragten Einrichtungen 90 Freiwillige tätig. Davon waren 25 Personen bereit, an der Befragung teilzunehmen. Die folgenden Ausführungen beziehen sich demnach auf die Stichprobe von 25 (100%) Freiwilligen.

Familienstand

Drei Viertel aller befragten Freiwilligen ($n = 19$; 79.2%) sind ledig. Ein Drittel ($n = 5$; 20.8%) der Befragten ist verheiratet oder geschieden. Es gibt keine Freiwilligen, welche sich in einer Lebensgemeinschaft befinden oder verwitwet sind (siehe Abbildung 1).

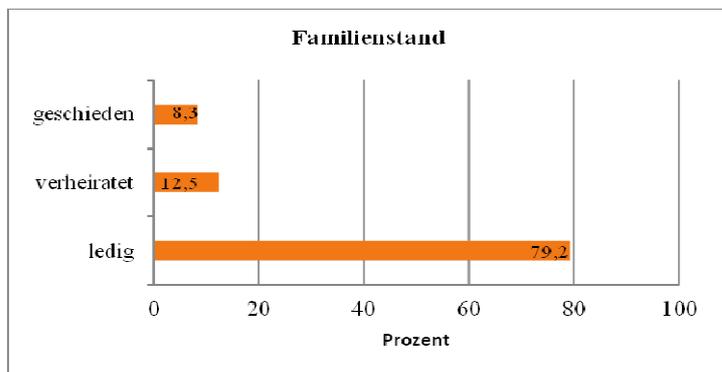


Abbildung 1- Familienstand

Geschlecht

Die Analyse der Geschlechterverteilung (siehe Abbildung 2) ergibt, dass insgesamt mehr Freiwillige männlich sind ($n = 14$; 58.3%), als weiblich ($n=10$; 41.7 %).

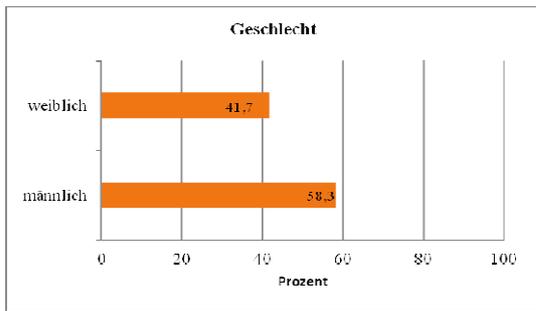


Abbildung 2- Geschlecht

Dienstverhältnis außerhalb der Freiwilligentätigkeit

Zwei Drittel (n = 17; 65.38%), aller Freiwilligen sind neben der Freiwilligentätigkeit Erwerbstätig. Fast ein Viertel (n = 6; 23.08%), aller Befragten befinden sich momentan in einer Ausbildung. Interessant ist, dass nur drei Personen (11.54%) der befragten Freiwilligen, ohne Beschäftigung sind. Dies deckt sich auch mit den Ergebnissen der Studie von Heimgartner und More-Hollerweger 2009. Das Engagement für freiwillige Tätigkeit ist bei berufstätigen Personen wesentlich höher als bei Personen ohne Beschäftigung (vgl. Heimgartner/More-Hollerweger 2009, S.75). Bei der vorliegenden Studie ist anzumerken, dass die Befragung dieses Items (C60) Mehrfachantworten zuließ. Aus diesem Grund ist zu berücksichtigen, dass auch die Möglichkeit bestand, anzugeben, dass man sich in einer Ausbildung und in einer Erwerbstätigkeit befindet. Diese Möglichkeit wurde von zwei Personen wahrgenommen. Die Ergebnisse beziehen sich auf alle angegebenen Antworten (siehe Abbildung 3).

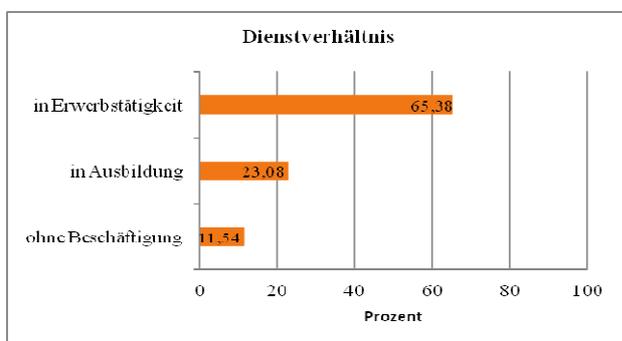


Abbildung 3- Dienstverhältnis

Von den befragten Freiwilligen gehen etwas weniger als die Hälfte ($n = 7$, 41.2%) einer ganztägigen Beschäftigung nach.

Fast die Hälfte ($n = 8$; 47.1%), aller Befragten sind bei ihrer Erwerbstätigkeit Teilzeit (siehe Abbildung 4) angestellt und nur etwa jede zehnte Person ($n = 2$, 11.8%) ist geringfügig beschäftigt. Dieses Ergebnis weist darauf hin, dass Erwerbstätige aus einem Vollzeit- und Teilzeitberuf am ehesten Freiwillig tätig sind ($n=15$; 88.3%).

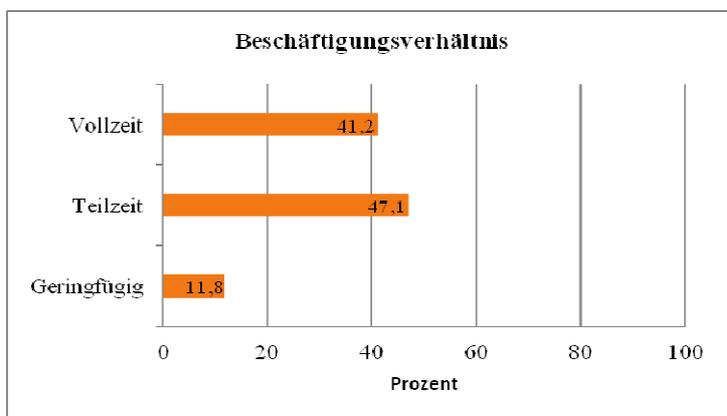


Abbildung 4- Beschäftigungsverhältnis

Alter

Der/die jüngste Freiwillige ist 18 Jahre alt und die Älteste ist 58 Jahre alt. Die meisten Freiwilligen sind zwischen 28 und 35 Jahre alt.

Um etwas über das Alter der Freiwilligen berichten zu können, wurde zuerst versucht, die ProbandInnen in vier Altersgruppen zu unterteilen. Diese waren jedoch zu klein. Auch der Versuch, die Gruppen zu halbieren war keine gute Lösung, da die Gruppen in sich zu heterogen waren. Aus diesem Grund konnten keine Gruppen gebildet und daraus resultierend auch keine statistisch aussagekräftigen Tests berechnet werden (siehe Abbildung 5).

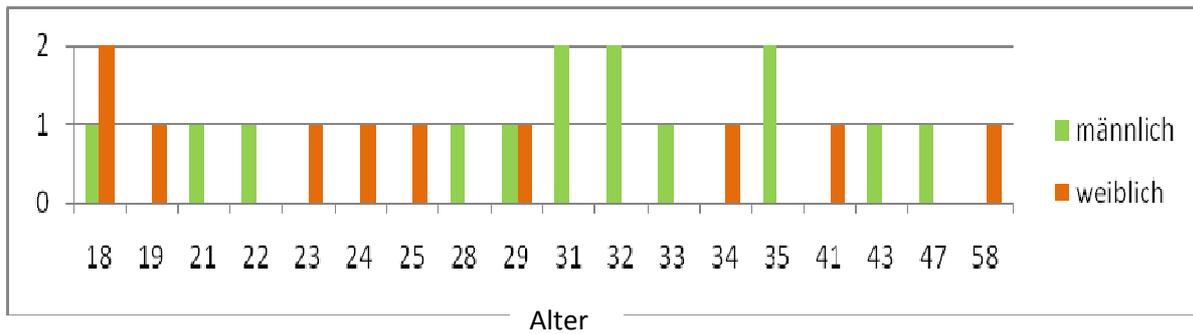


Abbildung 5- Alter

Staatsbürgerschaft

Nur zwei befragte Freiwillige haben keine österreichische Staatsbürgerschaft ($n = 2$; 8.3%), wobei beide aus der Türkei kommen. Diese sind durch ein Projekt in der Türkei auf die Freiwilligentätigkeit gekommen und praktizieren diese Arbeit für ein Jahr. Die restlichen befragten Personen besitzen eine österreichische Staatsbürgerschaft ($n = 22$; 91.7%) (siehe Abbildung 6).

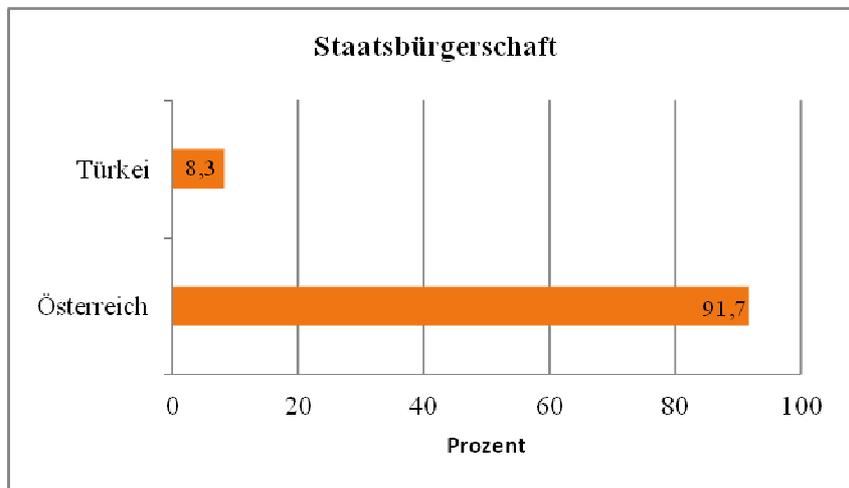


Abbildung 6- Staatsbürgerschaft

Bildungsstand

Die Mehrheit der Freiwilligen kann einen AHS Abschluss ($n = 8$; 33.33%) vorweisen. Einen BHS Abschluss haben ein Viertel ($n = 6$; 24.99%) der Befragten. Im Vergleich dazu haben weniger Befragte einen Kollege- und Fachschulabschluss ($n = 4$; 16.66%), sowie auch Universitätsabschluss ($n = 4$; 16.66%). Relativ wenig Freiwillige haben einen Berufsschulabschluss ($n = 2$; 8.33%). Durch diese Ergebnisse ist sichtbar, dass die Freiwilligen am ehesten eine mittlere Schulabschlussstufe (bezogen auf AHS und BHS) vorweisen. Personen, deren höchster Bildungsabschluss die Hauptschule ist oder die keinen Schulabschluss vorweisen können, engagieren sich nicht in der Freiwilligentätigkeit (siehe Abbildung 7). Interessant ist zudem, dass sich zehn Personen nicht für eine Weiterbildung interessieren.

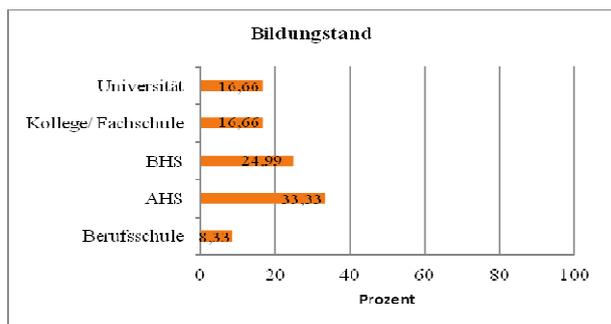


Abbildung 7- Bildungsstand

Der durchschnittliche Freiwillige

Der durchschnittliche Freiwillige ist ca. 30 Jahre alt und hat einen Gymnasiumabschluss. Er ist männlich und hat eine österreichische Staatsbürgerschaft. Der durchschnittliche Freiwillige ist des Weiteren ledig. Neben der Freiwilligentätigkeit ist er erwerbstätig. Zu diesem Ergebnis wurde eine Kreuztabelle berechnet, bei der die einzelnen Dienstverhältnisse neben der Freiwilligentätigkeit verglichen wurden.

10.1.2 Zufriedenheit der Freiwilligen

Wie zufrieden sind Freiwillige mit ihrer Freiwilligentätigkeit?

Für die Berechnung der Zufriedenheit wurde zuerst eine Faktorenanalyse durchgeführt. In der Analyse wurden die Variablen für die Zufriedenheit (B43-B51) verwendet. Die Faktorenanalyse teilte die Variablen in drei Komponenten. Die ersten zwei Komponenten konnten gut zusammengefasst werden, was bei der Variable B43 und B50 nicht der Fall war. Aus diesem Grund wurde eine weitere Faktorenanalyse durchgeführt, bei der das SPSS Programm gezwungen wurde, die Variablen auf zwei Komponenten aufzuteilen. Die Komponente 1 beinhaltet B44, B45, B46, B49, B51 und Komponente 2 beinhaltet B43, B43, B47, B48, B50, wobei zu beachten war, dass B43 negativ ausgelegt war und umcodiert werden musste. Danach wurde ein Reliabilitätstest durchgeführt, um zu berechnen, wie gut, die einzelnen Variablen der Faktoren korrelieren. Dabei wurde festgestellt, dass der Cronbachs Alpha Wert bei der Komponente 1 größer wird, wenn auf Variable B44 verzichtet wird. Der Cronbachs Alpha bei Komponente 1 beträgt 0.788 und bei Komponente 2 beträgt das Cronbachs Alpha 0.592. Komponente 1 wurde umbenannt in „Rahmenbedingungen außerhalb des Arbeitsfeldes“ und Komponente 2 in „Rahmenbedingungen innerhalb des Arbeitsfeldes“.

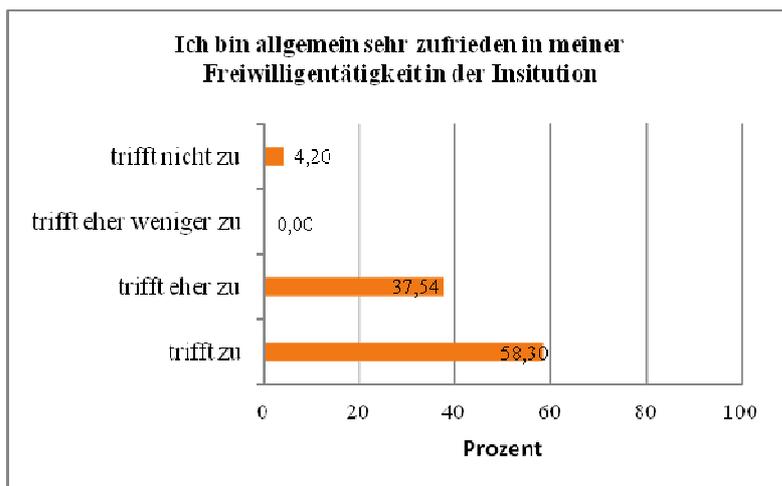


Abbildung 8- Zufriedenheit der Freiwilligen

Variable B52 fragt nach der allgemeinen Zufriedenheit der Freiwilligen in ihrer Institution. Dabei wurde ein Mittelwert von 1.50 (MW 1 = zufrieden bis MW 4 = nicht zufrieden) errechnet, welcher darauf hinweist, dass die Freiwilligen zufrieden mit ihrer Freiwilligentätigkeit sind. Mehr als die Hälfte der Befragten (n = 14; 58.3%) sind zufrieden mit ihrer Freiwilligentätigkeit. Mehr als ein Drittel der Freiwilligen sind eher zufrieden (n = 9; 37.5%) und nur sehr wenige sind mit ihrer Freiwilligentätigkeit nicht zufrieden (n = 1; 4.2%) (siehe Abbildung 8).

Eine Multiple Regression sollte vorhersagen, welche der beiden Faktoren der Zufriedenheit mehr Einfluss auf die Variable B52 nimmt. Das Verfahren konnte nicht aussagekräftig durchgeführt werden, weil die Stichprobe zu klein ist und eine unabhängige Variable für die Testung nicht ausreicht.

Was würde ihre Zufriedenheit steigern?

Nur fünf (20%) der befragten Personen haben die Frage, welche Angebote die Zufriedenheit der Freiwilligen steigern würde (B53), beantwortet. Zusammenfassend ist hier zu sagen, dass sich die fünf Freiwilligen mehr Veranstaltungen im Bezug auf Freizeitangebote für Jugendliche und Aufklärungsangebote über die Rechte der Freiwilligen, wünschen. Des Weiteren wurde der Wunsch nach kleinen finanziellen Aufwandsentschädigungen und zusätzlichen Versicherungsangeboten genannt.

10.1.3 Motivation der Freiwilligen

Welche Motive haben Freiwillige um freiwillig tätig zu sein?

Zuerst wurde eine Faktorenanalyse durchgeführt. Die Faktorenanalyse teilte die Variablen (B23-B37) in sechs Komponenten. Komponente 1 beinhaltet Variable B26, B28. Komponente 2 beinhaltet B33, B29, B37. Komponente 3 beinhaltet B25, B30, B23. Komponente 4 beinhaltet B36, B32. Komponente 5 beinhaltet B27, B34, B24. Komponente 6 beinhaltet B35, B31. Die Variablen B34 und B37 wurden umcodiert, da sie negativ ausgelegt waren. Um den

Cronbachs Alpha so groß wie möglich zu halten, wurde auf Variable B30 und B37 verzichtet. Der Reliabilitätstest ergab bei Komponente 1 ein Cronbachs Alpha von 0.862, bei Komponente 2 ein Cronbachs Alpha von 0.689, bei Komponente 3 ein Cronbachs Alpha von 0.607, bei Komponente 4 ein Cronbachs Alpha von 0.687, bei Komponente 5 ein Cronbachs Alpha von 0.565, bei Komponente 6 ein Cronbachs Alpha von 0.375.

Komponente 1 wurde umbenannt in Kompetenzerweiterung, Komponente 2 in soziale Gründe, Komponente 3 in gesellschaftliche Gründe, Komponente 4 in persönliche Gründe und Komponente 5 in emotionale Gründe.

Das Motiv „Spaß“ im Vergleich mit Heimgartner 2009

Bei einer Häufigkeitsanalyse der einzelnen Variablen (B23-B37) wurde festgestellt, dass das Motiv „sich für eine wichtige Sache engagieren“ (B24) mit einem Mittelwert von 1.29 (MW 1 = trifft zu bis MW 4 = trifft nicht zu) das beliebteste Motiv ist. Dicht darauf gefolgt sind die Motive „Spaß“ (B27) und „um zur Gemeinschaft beitragen“ (B23) mit einem Mittelwert von 1.5. In der Studie von Heimgartner und More-Hollerweger 2009 wurde ebenfalls erforscht, dass „Spaß“ das wichtigste Motiv für die Motivation der Freiwilligentätigkeit ist.

10.1.4 Tätigkeiten in der Freiwilligkeit

In welchem Stundenausmaß sind Freiwillige tätig?

Die Freiwilligen (n=25) sind im Monat durchschnittlich zu 31.2 Stunden tätig. Dieser Wert ist nicht aussagekräftig, da die Spannweite des Beschäftigungsausmaßes zwischen minimal 2 Stunden und maximal 120 Stunden..

Freiwillige (n=25) sind durchschnittlich bereits 7.26 Jahre freiwillig tätig. Hier zeigt der Range ein Maximum von 30 Jahren und ein Minimum von einem Jahr.

Welche Tätigkeiten haben Freiwillige in ihrer Freiwilligentätigkeit auszuführen?

Zuerst wurde die Regelmäßigkeit der Freiwilligentätigkeit der Befragten analysiert (A3). Dabei sind etwa ein Viertel der Befragten ($n = 7$; 28%) regelmäßig freiwillig tätig, etwa ein Zehntel ($n = 3$; 12%) sind einmalig bzw. zeitlich begrenzt tätig und zwei Drittel der Befragten ($n = 15$; 60%) sind sowohl regelmäßig als auch zeitlich begrenzt freiwillig tätig (siehe Abbildung 9).

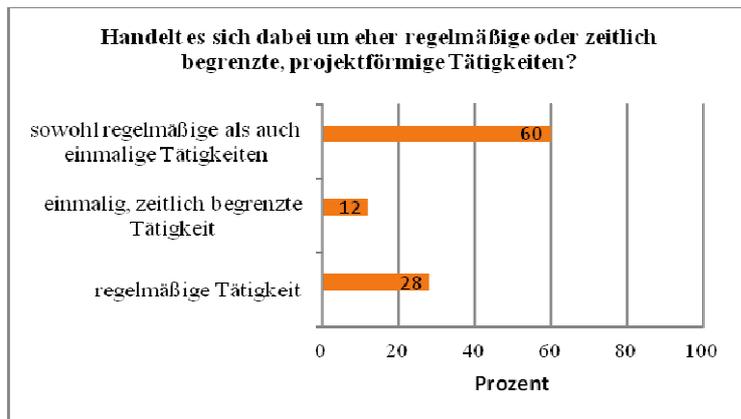


Abbildung 9- Tätigkeit der Freiwilligen

Die genauen Tätigkeiten werden nun anschließend beschrieben (A5). Diese Tätigkeiten beschränken sich zu einem Drittel ($n = 16$; 32%) auf Kernaufgaben der Organisation. Circa ein Fünftel der Befragten ($n = 8$; 16%) sind mit administrativen Aufgaben, mit leitenden Funktionen ($n = 9$; 18%) und mit Projektarbeiten ausgefüllt ($n = 10$; 20%) (siehe Abbildung 10). Wenige Personen ($n = 7$; 14%) geben „weitere Tätigkeiten“ an, wobei u.a. angeführt wird, dass sie für den haustechnischen Bereich zuständig sind.

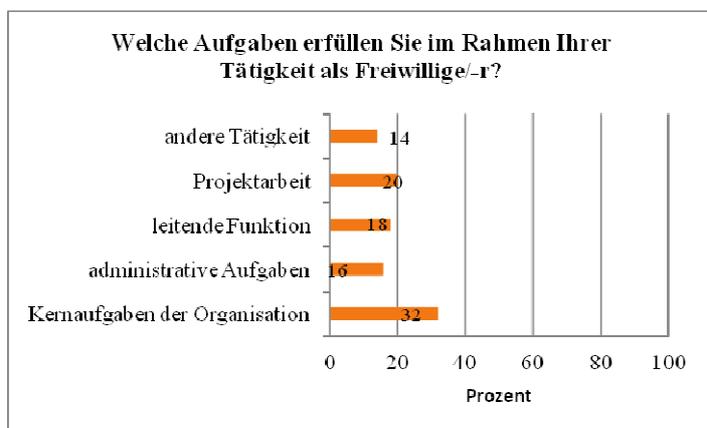


Abbildung 10-Aufgaben der Freiwilligen

10.1.5 Welchen Rahmenbedingungen unterliegen Freiwillige in ihrer Arbeit?

Haben Freiwillige Vereinbarungen mit ihren Institutionen getroffen?

Eine Probezeit (A7) wurde bei nur einem Befragten (4,2%) vereinbart. Die restlichen 23 Befragten (95,8%) haben keine Probezeit mit den Institutionen vereinbart (Abbildung 11). Dieses Ergebnis spiegelt sich auch bei der Vereinbarung über die Art und Dauer der Freiwilligentätigkeit (A9) wieder (siehe Abbildung 12). Nur ein Freiwilliger hat mit seiner Institution ein Abkommen über seine Tätigkeit (4,2%).

Zur Dokumentation der Dauer der Freiwilligentätigkeit wird einem Drittel der Befragten (n = 7; 30,4%) eine Stundenaufzeichnung über die Freiwilligentätigkeit ausgehändigt. Der Rest (n = 16; 69,6%) erhält keine Stundenaufzeichnung.

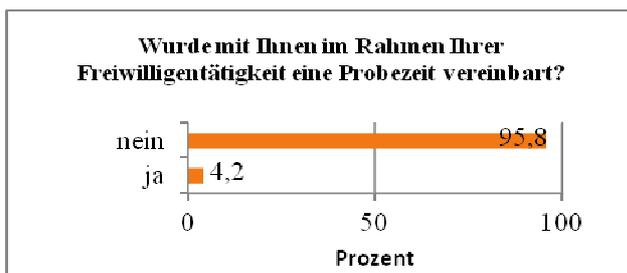


Abbildung 11-Probzeit



Abbildung 12- schriftliche Vereinbarung

Gibt es Ansprechpersonen für Freiwillige?

Alle Freiwilligen (n=24) haben eine Ansprechperson in ihrer Freiwilligentätigkeit zur Verfügung (A8) (siehe Abbildung 13).

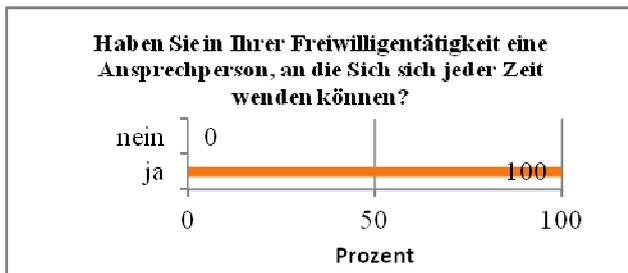


Abbildung 13- Ansprechperson

Freiwillige in ihrer Institution

Freiwillige sind der Meinung, dass sie viel Mitbestimmungsrecht in der Institution haben. Über 80% der befragten Freiwilligen geben sowohl bei Selbstbestimmung der zeitlichen Einteilung der Freiwilligentätigkeit (n = 21; 87.5%) als auch beim Mitbestimmungsrecht im organisatorischen Bereich (n = 20; 83.4%) an, dass dies für sie völlig oder eher zutrifft. Auch Verbesserungsvorschläge seitens der freiwillig Tätigen werden von den Institutionen gut aufgenommen (n = 16; 66.7% trifft zu; n = 7; 29.2% trifft eher zu). Freiwillige fühlen sich zur Gänze gut integriert, wobei dies für den Großteil (n=20; 83.3%) vollkommen und für Einige (n = 4; 16.7%) eher zutrifft. Den Freiwilligen wird es auch ermöglicht, ihre Kompetenzen in den jeweiligen Institutionen einzubringen (n = 17; 70.8% trifft zu; n = 4 = 16.7% trifft eher zu). Nur vereinzelt (n = 3; 12.5%) können die Freiwilligen ihre Kompetenzen in den Institutionen eher weniger einbringen.

Wie sind Freiwillige versichert?

Bei der Frage danach, wie die ProbandInnen im Rahmen ihrer Freiwilligentätigkeit versichert sind, ergab die Mehrfachantwortmöglichkeit, dass die Hälfte aller Befragten im Rahmen der Freiwilligentätigkeit seitens der Institution in der sie arbeiten, nicht versichert (n = 12; 41.38%) sind. Am häufigsten sind Freiwillige seitens ihrer Institution Haftpflicht- (n = 6; 20.69%) oder Unfallversichert (n = 5; 17.24 %). Nur jede zehnte freiwillig tätige Person ist in diesem Rahmen Sozialversichert (n = 3; 10.34%) und nur vereinzelt haben sie eine

Rechtsschutzversicherung (n = 2; 6.9%) oder Pensionsversicherung (n = 1; 3.45%) (siehe Abbildung 14).

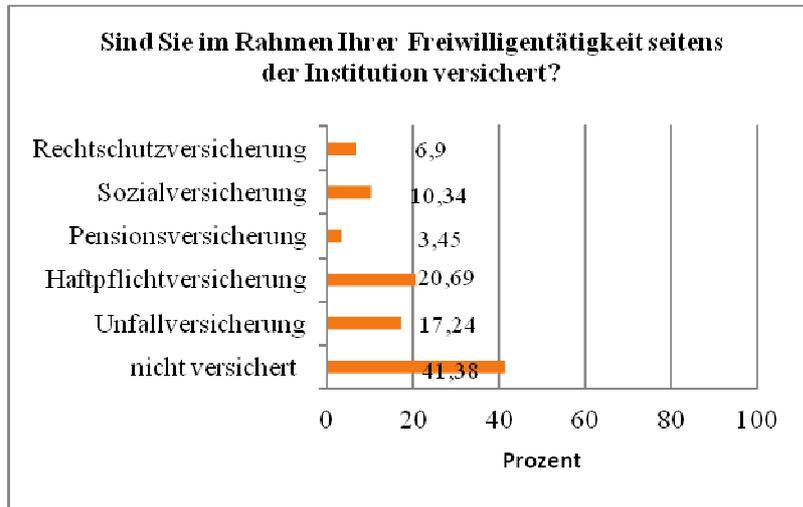


Abbildung 14- Versicherung

Welche Angebote wünschen sich Freiwillige von ihren Institutionen?

Über 80% der Freiwilligen (n = 20) finden es wichtig, an Teamsitzungen teilzunehmen. Ein Mehr als zwei Drittel schätzen die persönliche Anerkennung ihrer Leistungen (n=17; 70.8%) oder sonstige Vorteile wie Vergünstigungen (n=16; 66.7%) als wünschenswert ein. Über die Hälfte findet Ausbildungsmöglichkeiten (n=14; 58.3%), einen Freiwilligen-Stammtisch Austausch mit anderen Freiwilligen zu betreiben (n = 13; 54.2%) oder die Unterstützung für weitere Arbeitsmöglichkeiten (n=12; 50.0%) wichtig. Auch die Supervision wird von vielen Freiwilligen (n=11; 45.8%) als wichtiges Element in der Zusammenarbeit geschätzt (siehe Abbildung 15).

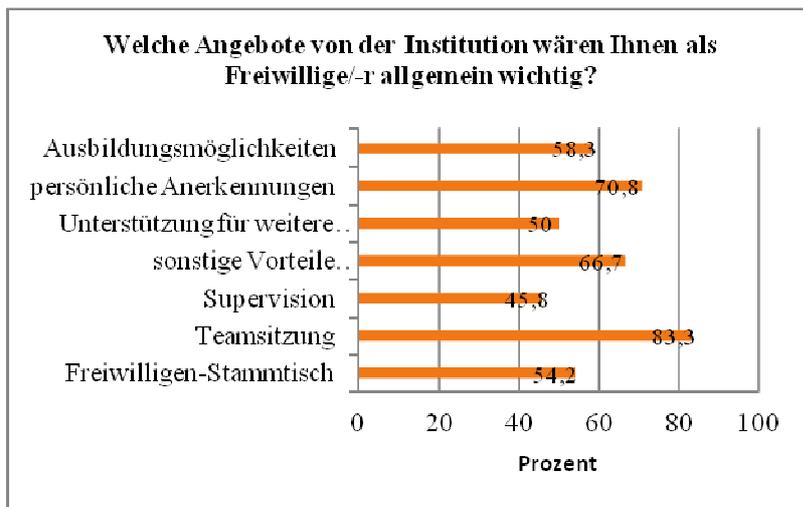


Abbildung 15 – Angebote die den Freiwilligen wichtig sind

Wie kommen Freiwillige zu ihrer Tätigkeit?

Zwei Drittel (n = 17; 68 %) aller Freiwilligen kam durch persönliche Erfahrungen auf die Idee freiwillig tätig zu sein. Über die Hälfte (n = 14; 56 %) wurden durch Mundpropaganda auf die Freiwilligentätigkeit aufmerksam. Nicht einmal ein Zehntel (n = 2; 8 %) kamen durch das Internet auf die Freiwilligentätigkeit.

10.1.6 Kindheit

Über die Hälfte (n = 14; 58.33%) aller Freiwilligen hat in ihrer Kindheit Erfahrungen mit Jugendzentren gemacht. Für die Frage, ob die Kindheitserfahrung (B21) in Jugendzentren ausschlaggebend für die Motivation der Aufnahme einer Freiwilligentätigkeit ist, wurde ein Mittelwert berechnet. Bei einem Range von 1 = trifft zu bis 4 = trifft nicht zu wurde ein MW von 1.86 errechnet. Das bedeutet, dass die ProbandInnen annehmen, dass ihre Kindheitserfahrungen die Entscheidung eine Freiwilligentätigkeit aufzunehmen, beeinflussen. Drei Viertel dieser ProbandInnen (n = 11; 78.5%) sehen die Offene Jugendarbeit als einen wichtigen Beitrag um die Sozialisation der Kinder zu fördern.

10.2 Ergebnisse – Fragebogen für Institutionen

10.2.1 Allgemeine Angaben

10.2.1.1 Finanzierung

Ein Drittel aller befragten Institutionen ($n = 13$; 35.1%) hat einen Verein als Träger (siehe Abbildung 16). Ein Viertel der Befragten ($n = 8$; 21.6%) haben als Träger eine Gemeinde oder eine GesmbH ($n = 8$; 21.6%). Nicht einmal ein Zehntel hat die Kirche als Träger ($n = 2$; 5.4%).

Mehr als drei Viertel werden vom Land finanziert ($n = 28$; 75.7%) (siehe Abbildung 17). Über die Hälfte aller Jugendzentren werden von der Stadt ($n = 20$; 54.1%) und den Gemeinden ($n = 20$; 54.1%) unterstützt. Ein Jugendzentrum ($n = 1$; 2.7%) wird von der EU gestützt. Ein kleiner Teil wird auch privat gefördert ($n = 7$; 18.9%).

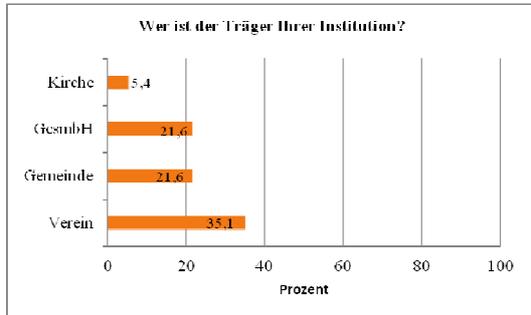


Abbildung 16- Träger

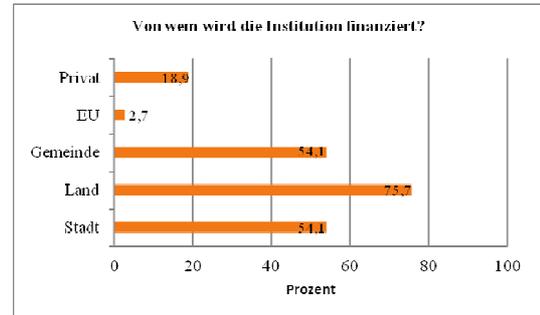


Abbildung 17- Finanzierung

10.2.1.2 Anzahl der Mitarbeiter und Freiwilligen

Allgemeine Zahlen

Die Hälfte aller Institutionen ($n = 21$; 56.8%) haben keine Freiwilligen (siehe Abbildung 18). Laut einer Deskriptivstatistik liegt der Mittelwert der Anzahl der Freiwilligen bei 58.25. Die

Spannweite liegt hier bei einem Minimum von 1 und einem Maximum von 400. Aus diesem Grund ist der Mittelwert nicht aussagekräftig.

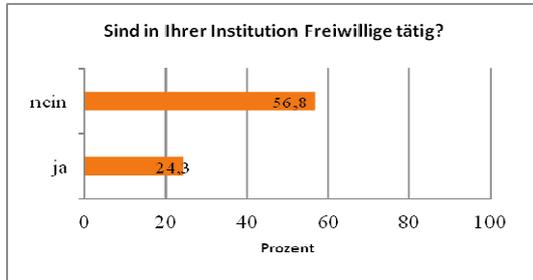


Abbildung 18- Beschäftigung der Freiwilligen

Bedarf an Freiwilligen

Mehr als die Hälfte aller Institutionen (n = 16; 55.2%) haben Bedarf an Freiwilligen, wie in Abbildung 19 ersichtlich.

Die meisten Institutionen mit Freiwilligen würden gerne mehr Freiwillige beschäftigen (n = 8; 88.9%) (siehe Abbildung 20). Auf die Frage, warum Institutionen ohne Freiwillige keine Freiwilligen beschäftigen wollen, wurde keine Antwort gegeben.

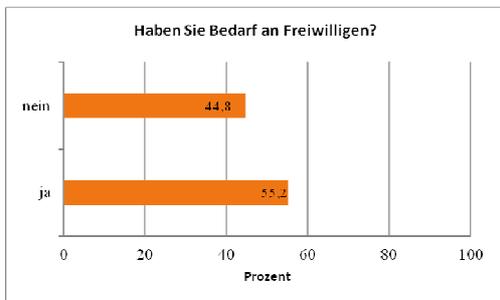


Abbildung 19- Bedarf an Freiwilligen

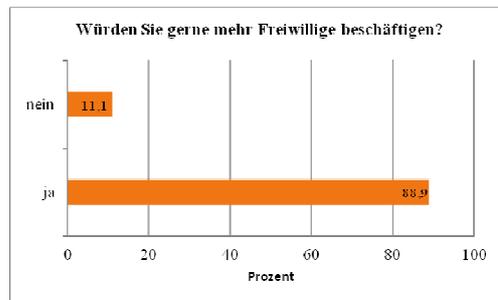


Abbildung 20- Beschäftigung von mehr Freiwilligen

10.2.2 Institutionen mit Freiwilligen

Hierzu wurden diejenigen Institutionen heran gezogen, welche Freiwillige in ihrer Institution beschäftigen (n=9).

Angebote für Freiwillige

Von den Institutionen werden für Freiwillige zahlreiche Angebote bereit gestellt. Die ProbandInnen konnten aus einer Liste von Angeboten eine Mehrfachauswahl treffen. Die Analyse zeigt, dass aus dieser Liste insgesamt etwa jede zehnte Institution bestrebt ist, persönliche Verhältnisse aufzubauen (n= 8; 13.84%), die Nutzung innerbetrieblicher Ressourcen erlaubt (n = 6; 10.8%), Arbeitsempfehlung gibt (n = 6; 10.38%), Freizeitangebote bereitstellt (n = 6; 10.38%) und Weiterbildungsmöglichkeiten (n = 5; 8.65%) anbietet. Auch die allgemeine Sozialberatung, Durchführung von Ehrungen und Supervisionen gehören in einigen Einrichtungen zum Angebot für Freiwillige (n = 3; 5.19%). Teamsitzungen (n = 7; 12.11%), das Aufbauen des persönlichen Verhältnisses (n = 8; 13.84%), Arbeitsempfehlungen (n = 6; 10.38%) und Freizeitangebote von den Institutionen (n = 6; 10.38%) werden zu jeweils einem Zehntel angeboten (siehe Abbildung 21).

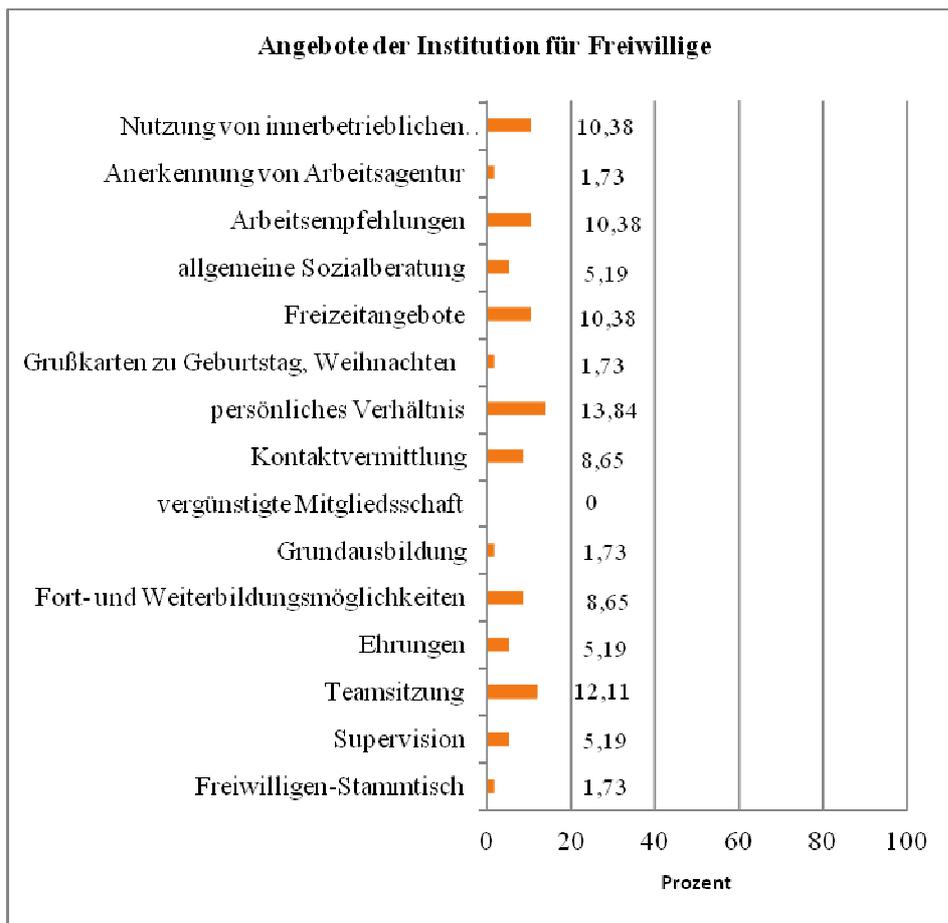


Abbildung 21 – Angebote für Freiwillige

Institutionen sind zum Großteil (n = 2; 22.2% trifft zu, n = 6; 66.7% trifft eher zu) der Meinung, dass die Angebote der Institution gegenüber Freiwilligen ausreichen.

Auslagen, welche während der Freiwilligentätigkeit anfallen, werden einem Drittel der Freiwilligen (n = 3; 33.3%), nicht ersetzt. Zwei Drittel (n = 6; 66.7%) bekommen die Auslagen von den Institutionen teilweise ersetzt (siehe Abbildung 22).

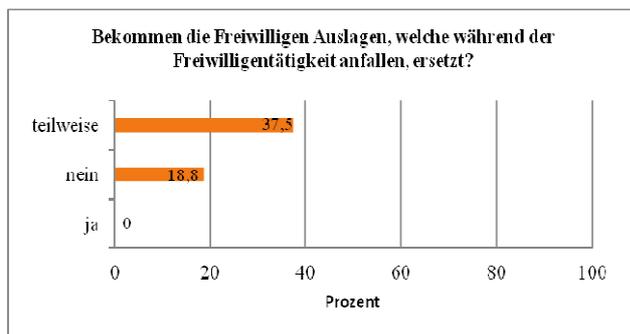


Abbildung 22- ersetzte Auslagen

Anforderung - Zeit

Den Institutionen ist es eher wichtig (n = 2; 22.2% trifft zu, n = 6; 66.7% trifft eher zu), dass die Freiwilligen für eine gewisse Zeit der Institution zur Verfügung stehen (B13). Die meisten (n = 4; 44.4% trifft zu, n = 4; 44.4% trifft eher zu) Institutionen sind mit der Anzahl der geleisteten Stunden der Freiwilligen sehr zufrieden (B21). Auch die zeitliche Flexibilität der Freiwilligen (n = 3; 33.3% trifft zu, n = 5; 55.6% trifft eher zu) liegt im Zufriedenheitsbereich der Institutionen (B20).

Sehr zufrieden sind die Institutionen des Weiteren mit dem Engagement (B19) der Freiwilligen (n = 6; 66.7% trifft zu, n = 3; 33.3% trifft eher zu).

Anforderung - Qualifikation

Auf die Qualifikation der Freiwilligen legen über die Hälfte der Institutionen wenig Wert (n = 5; 55.5%). Widersprüchlich zu diesem Ergebnis ist, dass Institutionen zum Großteil angeben, dass man an Freiwillige Anforderungen stellen soll (n = 7; 77.8%). Die meisten Institutionen

sind zudem der Meinung, dass Freiwillige eine Bereitschaft zur Aus- und Weiterbildung vorweisen müssen.

Aus diesen Ergebnissen kann zusammengefasst interpretiert werden, dass eine Qualifikation der Freiwilligen nicht von vornherein von Bedeutung ist. Jedoch ist es den Institutionen wichtig, dass sie sich im Rahmen der Freiwilligentätigkeit weiterbilden.

10.2.3 Situation der Freiwilligentätigkeit

10.2.3.1 Dachverband

Des Weiteren wurde im Rahmen der Befragung alle Institutionen (n= 37) nach Angeboten gefragt, welche den Einsatz von Freiwilligen erleichtern würden.

Bei der Auswertung wurde auch auf die Umsetzung dieser Angebote Rücksicht genommen. Angebote die der Dachverband den Institutionen zur Verfügung stellen könnte, welche den Einsatz von Freiwilligen erleichtern würden, sind: Aktive Anwerbung, wie beispielsweise Kontaktvermittlungen und Ausschreibungen, Erstellung von Tätigkeitsbeschreibungen der Freiwilligentätigkeit, Weiterbildungsangebote, Grundlehrgangsöffnung für Freiwillige und Durchführungen von Ehrungen. Dies wird aus Sicht der Institutionen vom Dachverband entsprechend geleistet.

Von den Institutionen erwünschte, aus ihrer Sicht vom Dachverband jedoch nicht geleistete Angebote sind die aktive Anwerbung (siehe Abbildung 23 und 24) und die Erstellung von Tätigkeitsbeschreibungen (siehe Abbildung 25 und 26).

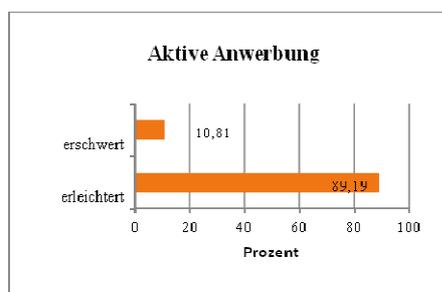


Abbildung 23- Aktive Anwerbung

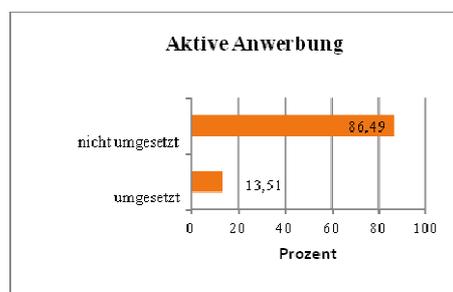


Abbildung 24 – Aktive Anwerbung

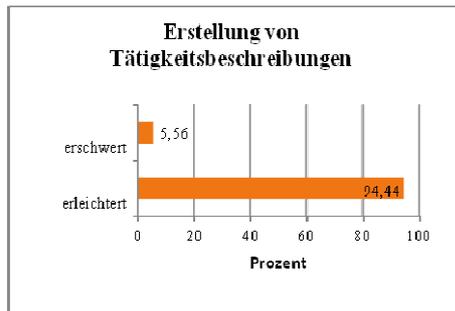


Abbildung 25 - Tätigkeitsbeschreibungen

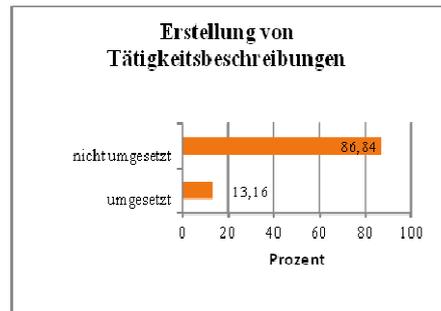


Abbildung 26 - Tätigkeitsbeschreibung

Insgesamt vertreten die Institutionen zu einem Großteil die Meinung, dass der Dachverband den Einsatz der Freiwilligen nicht bzw. eher nicht erleichtert (n = 8; 88.9%).

Die meisten Institutionen würden, wie eingangs beschrieben, gerne mehr Freiwillige beschäftigen. Aus diesem Grund wäre es erforderlich, dass der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit aktive Anwerbung von Freiwilligen betreibt. Dadurch könnte sich auch die Zufriedenheit mit der Arbeit des Dachverbands im Bezug auf den Einsatz von Freiwilligen steigern.

10.2.3.2 Institution

Auch die aktuellen Angebote der Institutionen, um den Einsatz von Freiwilligen zu erleichtern, wurden erhoben. Angebote, die den Einsatz von Freiwilligen erleichtern würden, sind: Durchführung von Erstgesprächen, Vereinbarungen von Probezeiten, schriftliche Vereinbarungen über die Zeit und die Dauer der Freiwilligentätigkeit, Einschulung und Anleitung von Fachkräften, Ernennung von Ansprechpersonen, Teilnahme an Teamsitzungen und Supervisionen, Durchführung von Abschlussgesprächen, Ausstellung von einem Tätigkeitsnachweis, Erstattung von Kosten und die zur Verfügungstellung von Präsenten.

Auch hier wurde nach der Umsetzung gefragt. Angebote, die den Einsatz von Freiwilligen erleichtern würden, jedoch nicht umgesetzt werden, sind Vereinbarungen von Probezeiten (Abbildung 27 und 28), schriftliche Vereinbarungen über Zeit und Dauer der

Freiwilligentätigkeit (Abbildung 29 und 30), Teilnahme an Supervisionen (Abbildung 31 und 32), Erstattung von Kosten (Abbildung 33 und 34) und die Durchführung von Präsenten.

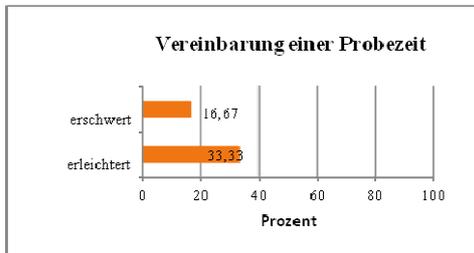


Abbildung 27- Probezeit

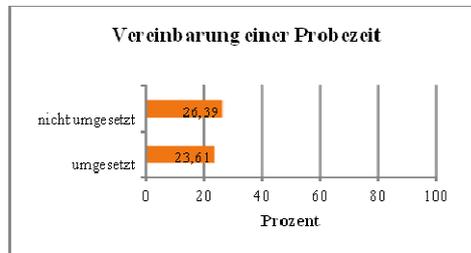


Abbildung 28- Probezeit



Abbildung 29- schriftliche Vereinbarung

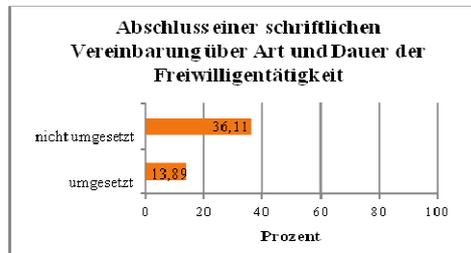


Abbildung 30- schriftliche Vereinbarung

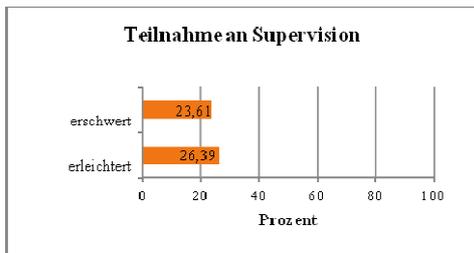


Abbildung 31- Supervision

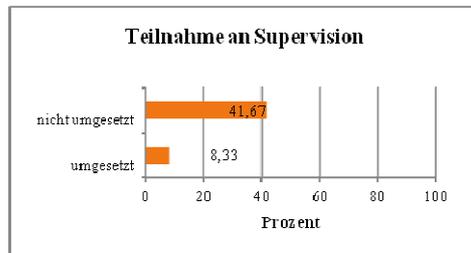


Abbildung 32- Supervision

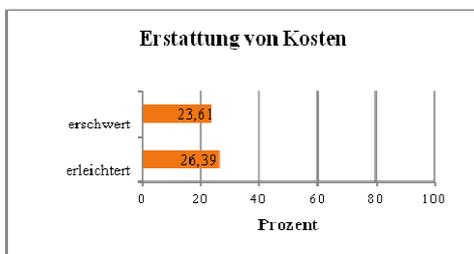


Abbildung 33 – Erstattung von Kosten

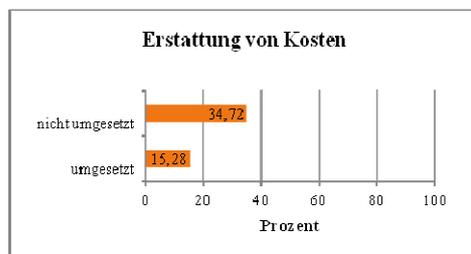


Abbildung 34 – Erstattung von Kosten

Hier wird angenommen, dass diese Angebote in Verbindung mit der Finanzierung stehen. Institutionen haben nicht das Geld, Kosten rück zu erstatten oder auch Präsente auszuhändigen. Auch die Vereinbarungen über Zeit und Dauer, sowie Probezeiten, sind zeitaufwändig.

12. Literaturverzeichnis

Deinet, Ulrich: Sozialraumorientierung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In: [http://www.doj.ch/fileadmin/downloads/InfoAnimation/Jubilaeumsausgabe_Nr. 20/Nr.11_2007_Sozialraumorientierung_in_der_offenen_Kinder-_und_Jugendarbeit_.pdf](http://www.doj.ch/fileadmin/downloads/InfoAnimation/Jubilaeumsausgabe_Nr._20/Nr.11_2007_Sozialraumorientierung_in_der_offenen_Kinder-_und_Jugendarbeit_.pdf). [02.05.2011].

Deinet, Ulrich/Nörber, Martin/Sturzenhecker, Benedikt (2002): Kinder- und Jugendarbeit. In: Schröer, Wolfgang/ Struck, Norbert/ Wolff, Mechthild (Hrsg.): Handbuch Kinder- und Jugendhilfe. Weinheim/München: Juventa Verlag, S. 693- 714.

Heimgartner, Arno (2004): Ehrenamtliche bzw. freiwillige Arbeit in Einrichtungen Sozialer Arbeit. Dissertation. Graz: Karl-Franzens Universität.

Heimgartner, Arno/More-Hollerweger, Eva (2009): 1. Bericht zum freiwilligen Engagement in Österreich. Wien: bmask.

Horvath, Ilonka/Eggerth, Alexander/Fröschl, Barbara/Weigl, Marion (2009): Die präventive Rolle der offenen Jugendarbeit. Studie. Wien: Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend.

Klawe, Willy (2000): Arbeit mit Jugendlichen. Einführung in Bedingungen, Ziele Methoden und Sozialformen der Jugendarbeit. 5. Auflage. Weinheim/München: Juventa Verlag.

Kolhoff, Ludger, FH Braunschweig/Wolfenbüttel (2005): Einleitung: Die offene Jugendarbeit gerät unter Rechtfertigungszwang. In: Kolhoff, Ludger (Hrsg.): Entwicklung der offenen Jugendarbeit in Wolfsburg. Im Spannungsfeld von Nutzern, Sozialarbeit, Kommunen und Organisationsentwicklung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH.

Leitbild der Offenen Jugendarbeit in Graz (2009). In: http://www.helixaustria.com/uploads/media/Leitbild_Graz_Langfassung.pdf. [14.11.2010].

Metul, Sabine (2006): Motivation zum ehrenamtlichen Engagement und allgemeine Lebensziele von MitarbeiterInnen verschiedener Vereine. Diplomarbeit.

More-Hollerweger, Eva/Sprajcer, Selma/Eder, Eva Maria (2009): Einführung – Definitionen und Abgrenzung von Freiwilligenarbeit. In: Heimgartner, Arno/More-Hollerweger, Eva (2009): 1. Bericht zum freiwilligen Engagement in Österreich. Wien: bmask.

Oberegger, Astrid (2010): Mögliche Schnittmengen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendwohlfahrt aus der Sicht von ExpertInnen aus den Bezirken Graz- Stadt und Liezen. Graz: Karl-Franzens- Universität.

Statistik Austria (2008): Struktur und Volumen der Freiwilligenarbeit in Österreich. Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales und Konsumentenschutz. Aktualisierte Version. In: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/soziales/freiwilligenarbeit/index.html. [25.11.2010].

Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit: In: www.dv-jugend.at. [23.11.2010].

Thiersch, Hans/Otto, Hans-Uwe (2005): Handbuch Sozialarbeit/Sozialpädagogik. 3. Auflage. München: Reinhardt Verlag.

13. Anhang

a. Fragebogen für Freiwillige

A Rahmenbedingungen

a1	Wie wurden Sie auf die Möglichkeit einer Tätigkeit als Freiwillige/r aufmerksam? (Mehrfachantworten möglich)	<input type="checkbox"/> Mundpropaganda <input type="checkbox"/> Radio/Funk/Fernsehen <input type="checkbox"/> Zeitung <input type="checkbox"/> Internet <input type="checkbox"/> persönliche Erfahrungen		
a2	Wie viele Stunden sind Sie im Monat durchschnittlich freiwillig tätig (Denken Sie dabei an die letzten 12 Monate)?	... Std. pro Monat		
a3	Handelt es sich dabei um eher regelmäßige oder zeitlich begrenzte, projektförmige Tätigkeiten?	<input type="checkbox"/> regelmäßige Tätigkeiten (täglich/wöchentlich)	<input type="checkbox"/> einmalige, zeitlich begrenzte Tätigkeiten (z. B. kurzfristige Hilfe bei Projekt/Veranstaltung)	<input type="checkbox"/> sowohl regelmäßige als auch einmalige Tätigkeiten
a4	Wie viele Jahre sind Sie bereits als Freiwillige/r tätig?	.....Jahre		
a5	Welche Aufgaben erfüllen Sie im Rahmen Ihrer Tätigkeit als Freiwillige/r? (Mehrfachantworten möglich)	<input type="checkbox"/> Kernaufgaben der Organisation (Bsp.: Mitarbeit im Jugendzentrum) <input type="checkbox"/> administrative Aufgaben (Bsp.: Büro, Spenden) <input type="checkbox"/> leitende Funktion (Bsp.: Vorstand) <input type="checkbox"/> Projektarbeit <input type="checkbox"/> andere Tätigkeit:.....		
a6	Beschreiben Sie uns bitte kurz Ihre Tätigkeit:	.....	
a7	Wurde mit Ihnen im Rahmen Ihrer Freiwilligentätigkeit eine Probezeit vereinbart?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	
a8	Haben Sie in Ihrer Freiwilligentätigkeit eine Ansprechperson, an die Sie sich jeder Zeit wenden können?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	

a9	Wurde mit Ihnen vor Antrittsbeginn der Freiwilligentätigkeit eine schriftliche Vereinbarung über die Art und Dauer Ihrer Freiwilligentätigkeit getroffen?	O ja		O nein	
a10	Erhalten Sie einen schriftlichen Nachweis über die absolvierten Stunden als Freiwillige/r seitens der Institution?	O ja		O nein	
a11	Ich kann die zeitliche Einteilung meiner Freiwilligentätigkeit selbst bestimmen	O trifft zu	O trifft eher zu	O trifft eher weniger zu	O trifft nicht zu
a12	In der Institution, in der ich freiwillig tätig bin, habe ich im organisatorischen Bereich viel Mitbestimmungsrecht	O trifft zu	O trifft eher zu	O trifft eher weniger zu	O trifft nicht zu
a13	Die Institution, in der ich freiwillig tätig bin, ist interessiert an meinen Verbesserungsvorschlägen	O trifft zu	O trifft eher zu	O trifft eher weniger zu	O trifft nicht zu
a14	Ich fühle mich in der Institution, in der ich freiwillig tätig bin, sehr gut integriert	O trifft zu	O trifft eher zu	O trifft eher weniger zu	O trifft nicht zu
a15	Es wird mir ermöglicht meine Kompetenzen in der Institution, in der ich freiwillig tätig bin, gut einzubringen	O trifft zu	O trifft eher zu	O trifft eher weniger zu	O trifft nicht zu
a16	Welche Angebote von der Institution wären Ihnen als Freiwillige/r <u>allgemein</u> wichtig? (Mehrfachantworten möglich)	<input type="checkbox"/> Freiwilligen-Stammtisch <input type="checkbox"/> Teamsitzung <input type="checkbox"/> Supervision <input type="checkbox"/> sonstige Vorteile (Vergünstigungen, Raumnutzungen etc.) <input type="checkbox"/> Unterstützung für weitere Arbeitsmöglichkeiten <input type="checkbox"/> persönliche Anerkennungen <input type="checkbox"/> Ausbildungsmöglichkeiten			
a17	Haben Sie durch die Institution in der Sie freiwillig tätig sind, die Möglichkeit an Weiterbildungen teilzunehmen?	O ja		O nein	
a18	Auslagen, welche im Rahmen der Freiwilligentätigkeit entstehen, werden mir zurück erstattet	O trifft zu	O trifft eher zu	O trifft eher weniger zu	O trifft nicht zu
a19	Sind Sie im Rahmen Ihrer Freiwilligentätigkeit seitens der Institution versichert? (Mehrfachantworten möglich)	<input type="checkbox"/> nicht versichert <input type="checkbox"/> Unfallversicherung <input type="checkbox"/> Haftpflichtversicherung <input type="checkbox"/> Pensionsversicherung <input type="checkbox"/> Sozialversicherung <input type="checkbox"/> Rechtsschutzversicherung			

B Persönliche Einstellung

Welche Erfahrungen haben Sie in Ihrer Kindheit mit Jugendzentren gemacht?

b20	In meiner Kindheit habe ich positive Erfahrungen mit Jugendzentren gemacht	O ja		O nein	
b21	Meine Kindheitserfahrungen mit Jugendzentren haben mich zu der Aufnahme einer Freiwilligentätigkeit motiviert	O trifft zu	O trifft eher zu	O trifft eher weniger zu	O trifft nicht zu
b22	Durch Angebote der Offenen Jugendarbeit machen Kinder wichtige Erfahrungen in ihrer Sozialisation. Deshalb war es mir wichtig, einer Freiwilligentätigkeit im Bereich der Offenen Jugendarbeit nachzugehen	O trifft zu	O trifft eher zu	O trifft eher weniger zu	O trifft nicht zu

Uns ist es sehr wichtig, etwas über die Motive, freiwillig tätig zu sein, in Erfahrung zu bringen. Kreuzen Sie bitte in den folgenden Fragen an, in wie weit sie sich mit den Aussagen identifizieren können.

b23	Ich möchte mit meiner Freiwilligentätigkeit zur Gemeinschaft beitragen	O trifft zu	O trifft eher zu	O trifft eher weniger zu	O trifft nicht zu
b24	Ich möchte mich bei meiner Freiwilligentätigkeit für eine wichtige Sache engagieren	O trifft zu	O trifft eher zu	O trifft eher weniger zu	O trifft nicht zu
b25	Ich bin freiwillig tätig, da ich mit der staatlichen Versorgung unzufrieden bin	O trifft zu	O trifft eher zu	O trifft eher weniger zu	O trifft nicht zu
b26	Ich möchte mit meiner Freiwilligentätigkeit Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln	O trifft zu	O trifft eher zu	O trifft eher weniger zu	O trifft nicht zu
b27	Ich bin freiwillig tätig, um Spaß zu haben	O trifft zu	O trifft eher zu	O trifft eher weniger zu	O trifft nicht zu
b28	Ich bin freiwillig tätig, um meine sozialen Kompetenzen zu fördern.	O trifft zu	O trifft eher zu	O trifft eher weniger zu	O trifft nicht zu
b29	Ich bin freiwillig tätig, um Menschen zu helfen	O trifft zu	O trifft eher zu	O trifft eher weniger zu	O trifft nicht zu
b30	Ich bin freiwillig tätig, weil mir sonst langweilig ist	O trifft zu	O trifft eher zu	O trifft eher weniger zu	O trifft nicht zu

b31	Ich bin freiwillig tätig, weil ich sonst einsam bin	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu
b32	Ich bin freiwillig tätig, weil ich von anderen Menschen gebraucht werden möchte	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu
b33	Ich bin freiwillig tätig, weil ich Anteilnahme an den Problemen der Menschen zeigen möchte	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu
b34	Ich bin freiwillig tätig, weil ich Schuldgefühle abbauen möchte	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu
b35	Ich bin freiwillig tätig, weil ich meinen Glauben verwirklichen möchte	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu
b36	Ich bin freiwillig tätig, weil ich auf eine Anstellung in einer Einrichtung hoffe	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu
b37	Ich bin freiwillig tätig, weil es für mich als Übung für mögliche Arbeitsverhältnisse dient	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu

Bis jetzt ist für hauptamtliche MitarbeiterInnen der Offenen Jugendarbeit der Grundlehrgang für außerschulische Jugendarbeit von Vorteil, da diese eine Voraussetzung für eine zusätzliche Förderung für die Institution bildet. Durch neue Überlegungen ist es ab 2012 geplant, dies zu ändern. Die Qualifikation der hauptamtlichen MitarbeiterInnen, um der Institution eine Förderung zu ermöglichen, würde dann einen Hochschulabschluss erfordern. Somit würde der Grundlehrgang für außerschulische Jugendarbeit auch für Freiwillige geöffnet werden. Wie stehen Sie zum Öffnen des Grundlehrgangs der außerschulischen Jugendarbeit für Freiwillige? Mit welchen der folgenden Aussagen können Sie sich identifizieren?

b38	Ich bin der Meinung, dass eine Freiwilligentätigkeit ohne fachliche Qualifikationen durchführbar ist	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu
b39	Ich finde das Angebot einer zusätzlichen Qualifikation für die Freiwilligentätigkeit sehr wichtig	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu

b40	In meinem Alter möchte ich keinen Grundlehrganges für außerschulische Jugendarbeit mehr machen	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu
b41	Es ist mir zeitlich nicht möglich einen Grundlehrgang für außerschulische Jugendarbeit zu absolvieren	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu
b42	Ich fühle mich den Anforderungen des Grundlehrganges für außerschulische Jugendarbeit nicht gewachsen	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu

Im nächsten Abschnitt würden wir gerne wissen, wie zufrieden sie mit Ihrer Freiwilligentätigkeit sind. Kreuzen Sie bitte in den folgenden Fragen an, in wie weit sie sich mit den Aussagen identifizieren können.

b43	Ich bin mit dem Angebot der Supervisionen sehr zufrieden	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht	<input type="radio"/> wird für Freiwillige nicht angeboten
b44	Ich bin mit dem gegenseitigen Austausch unter den Freiwilligen sehr zufrieden	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht	<input type="radio"/> wird für Freiwillige nicht angeboten
b45	Ich bin mit dem Angebot der Teamsitzung sehr zufrieden	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht	<input type="radio"/> wird für Freiwillige nicht angeboten
b46	Ich bin mit den Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sehr zufrieden	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht	<input type="radio"/> wird für Freiwillige nicht angeboten
b47	Ich bin mit der Anleitung durch die Fachkräfte sehr zufrieden	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu	
b48	Ich bin mit meinem Aufgabenfeld sehr zufrieden	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu	
b49	Ich bin mit der Unterstützung meiner Institution für weitere Arbeitsmöglichkeiten, wie zum Beispiel ein Arbeitsvermittlung im sozialen Bereich, sehr zufrieden	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu	
b50	Ich bin mit den sonstigen Vorteilen, wie zum Beispiel Raumnutzungen, Vergünstigungen usw. sehr zufrieden	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu	
b51	Ich bin in meiner Freiwilligentätigkeit mit dem Versicherungsangebot über die	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu	

	Institution sehr zufrieden				
b52	Ich bin allgemein sehr zufrieden in meiner Freiwilligentätigkeit in der Institution	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft eher weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu
b53	Welche Angebote würden Ihre Zufriedenheit steigern?	.....		

C Allgemeine Angaben zur Person

Der letzte Abschnitt behandelt allgemeine Fragen zu Ihrer Person.

c54	Was ist Ihre höchst abgeschlossene Ausbildung?	<input type="radio"/> kein Schulabschluss <input type="radio"/> Hauptschule <input type="radio"/> Berufsschule <input type="radio"/> AHS <input type="radio"/> BHS <input type="radio"/> Kollege/ Fachschule <input type="radio"/> Universität <input type="radio"/> Fachhochschule <input type="radio"/> Polytechnikum			
c55	Haben Sie weitere spezielle Ausbildungen absolviert bzw. sind Sie gerade in Ausbildung? (Mehrfachantwort möglich)	<input type="radio"/> keine <input type="radio"/> Therapieausbildung <input type="radio"/> Jugend- und SozialpädagogIn (BFI) <input type="radio"/> Grundlehrgang für außerschulische Jugendarbeit (Landesjugendreferat) <input type="radio"/> Hochschullehrgang für Jugend- und Soziokulturarbeit (Landesjugendreferat/Pädagogische Hochschule) <input type="radio"/> Andere:			
c56	Ich bin....	<input type="radio"/> männlich		<input type="radio"/> weiblich	
c57	Ich bin....	....Jahre			
c58	Ihr Familienstand ist?	<input type="radio"/> ledig <input type="radio"/> in einer eingetragenen Lebensgemeinschaft <input type="radio"/> verheiratet <input type="radio"/> geschieden <input type="radio"/> verwitwet			

c59	Welche Staatsbürgerschaft haben Sie?	<input type="checkbox"/> Österreich <input type="checkbox"/> Andere:.....
c60	In welchem Dienstverhältnis stehen Sie neben der ehrenamtlichen Tätigkeit? (Mehrfachantwort möglich)	<input type="checkbox"/> ohne Beschäftigung <input type="checkbox"/> in Ausbildung <input type="checkbox"/> in Pension <input type="checkbox"/> in Erwerbstätigkeit
c61	In welchem Beschäftigungsmaß sind Sie als Erwerbstätige/r tätig?	<input type="checkbox"/> Geringfügig <input type="checkbox"/> Teilzeit <input type="checkbox"/> Vollzeit

b. Fragebogen für Institutionen

A Allgemeine Angaben

Zu Beginn des Fragebogens, möchten wir Ihnen einige Fragen zu Ihrer Institution stellen. Dies ist notwendig, um ein Bild über die Freiwilligentätigkeit zu erhalten. Wir weisen noch einmal darauf hin, dass durch Ihre Angaben keine Rückschlüsse auf Ihre Institution gezogen werden!

a1	Wer ist der Träger Ihrer Institution? (Mehrfachantwort möglich)	<input type="checkbox"/> Verein <input type="checkbox"/> Gemeinde <input type="checkbox"/> GesmbH <input type="checkbox"/> Kirche <input type="checkbox"/> andere:.....	
a2	Von wem wird Ihre Institution finanziert? (Mehrfachantwort möglich)	<input type="checkbox"/> Stadt <input type="checkbox"/> Land <input type="checkbox"/> Gemeinde <input type="checkbox"/> EU <input type="checkbox"/> Privat	
a3	In welchem Bezirk befindet sich Ihre Institution?	.....
a4	Wie viele hauptamtliche MitarbeiterInnen sind in Ihrer Institution tätig?	..... hauptamtliche MitarbeiterInnen	
a5	Haben Sie Bedarf an Freiwilligen?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

a6	Wie viele Freiwillige sind in Ihrer Institution tätig?	....Freiwillige	O keine
a7	Warum sind in Ihrer Institution keine Freiwilligen tätig?	.....
a8	Würden Sie gerne mehr Freiwillige beschäftigen?	O ja	O nein

B Freiwilligentätigkeit in der Institution

b9	Welche Angebote macht die Institution ihren Freiwilligen möglich? (Mehrfachantworten möglich)	<input type="checkbox"/> Freiwilligen-Stammtisch <input type="checkbox"/> Supervision <input type="checkbox"/> Teamsitzung <input type="checkbox"/> Ehrungen <input type="checkbox"/> Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten <input type="checkbox"/> Grundausbildung <input type="checkbox"/> vergünstigte Mitgliedschaft <input type="checkbox"/> Kontaktvermittlung <input type="checkbox"/> persönliches Verhältnis <input type="checkbox"/> Grußkarten zu Geburtstag, Weihnachten <input type="checkbox"/> Freizeitangebote <input type="checkbox"/> allgemeine Sozialberatung <input type="checkbox"/> Arbeitsempfehlungen <input type="checkbox"/> Anerkennung von Arbeitsagentur <input type="checkbox"/> Nutzung von innerbetrieblichen Ressourcen (Computer, Räume) <input type="checkbox"/> andere....		
b10	Bekommen die Freiwilligen Auslagen, welche während der Freiwilligentätigkeit anfallen, ersetzt?	O ja	O nein	O teilweise
b11	Übernimmt die Institution die Kosten der Freiwilligen für den Grundlehrgang für außerschulische Jugendarbeit?	O ja	O nein	O teilweise
b12	Übernimmt die Institution die Kosten für zusätzliche Weiterbildungen der Freiwilligen (außer dem Grundlehrgang für außerschulische Jugendarbeit)?	O ja	O nein	O teilweise

Welche Anforderungen stellen Sie an Ihre Freiwilligen?

b13	Es ist mir wichtig, dass die Freiwilligen für eine bestimmte Anzahl von Stunden für die Institution zur Verfügung stehen	O trifft zu	O trifft eher zu	O trifft weniger zu	O trifft nicht zu
-----	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------	------------------	---------------------	-------------------

b14	Es ist mir wichtig, dass Freiwillige in meiner Institution eine Qualifikation besitzen	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu
b15	In unserer Institution wird von den Freiwilligen die Bereitschaft zur Teilnahme an Aus- und Weiterbildung erwartet	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu
b16	Ich bin der Meinung, dass an Freiwillige allgemein keine Anforderungen gestellt werden dürfen	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu

Bis jetzt ist für hauptamtliche MitarbeiterInnen der Offenen Jugendarbeit der Grundlehrgang für außerschulische Jugendarbeit von Vorteil, da diese eine Voraussetzung für eine zusätzliche Förderung für die Institution bildet. Durch neue Überlegungen ist es ab 2012 geplant, dies zu ändern. Die Qualifikation der hauptamtlichen MitarbeiterInnen, um der Institution eine Förderung zu ermöglichen, würde dann einen Hochschulabschluss erfordern. Somit würde der Grundlehrgang für außerschulische Jugendarbeit auch für Freiwillige geöffnet werden. Wie stehen Sie zum Öffnen des Grundlehrgangs der außerschulischen Jugendarbeit für Freiwillige? Mit welchen der folgenden Aussagen können Sie sich identifizieren?

b17	Ich finde es gut, den Grundlehrgang für außerschulische Jugendarbeit für Freiwillige zu öffnen	<input type="radio"/> ja	<input type="radio"/> nein
b18	Bitte begründen Sie Ihre Meinung zum Grundlehrgang für außerschulische Jugendarbeit für Freiwillige:	.....

Wie zufrieden sind Sie mit der Freiwilligentätigkeit in Ihrer Institution?

b19	Ich bin mit dem Engagement meiner Freiwilligen sehr zufrieden	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu
b20	Ich bin mit der zeitlichen Flexibilität der Freiwilligen sehr zufrieden	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu
b21	Ich bin mit dem Ausmaß der geleisteten Stunden der Freiwilligen in der Institution sehr zufrieden	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu
b22	Ich bin mit der Anzahl der Freiwilligen in meiner Institution sehr zufrieden	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu

b23	Der Verein bietet genügend Angebote für Freiwillige	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu
b24	Ich bin mit den Weiterbildungsmöglichkeiten für die Freiwilligen sehr zufrieden	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu
b25	Der steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit erleichtert mir den Einsatz von Freiwilligen	<input type="radio"/> trifft zu	<input type="radio"/> trifft eher zu	<input type="radio"/> trifft weniger zu	<input type="radio"/> trifft nicht zu

C Situation FreiwilligenTätigkeit

Was kann der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit für die Freiwilligentätigkeit leisten?
Geben Sie bitte an, welche Aktivitäten bereits umgesetzt werden.

		Welche Aktivitäten, die der steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit umsetzen könnte, würden die Arbeit mit den Freiwilligen erleichtern/erschweren?		Welche dieser Aktivitäten werden vom steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit umgesetzt bzw. nicht umgesetzt?
c26	Aktive Anwerbung (Ausschreibung, Kontaktvermittlung)	<input type="radio"/> erleichtert	<input type="radio"/> erschwert	<input type="radio"/> umgesetzt <input type="radio"/> nicht umgesetzt
c27	Erstellen von Tätigkeitsbeschreibungen für Freiwillige	<input type="radio"/> erleichtert	<input type="radio"/> erschwert	<input type="radio"/> umgesetzt <input type="radio"/> nicht umgesetzt
c28	Punktueller Weiterbildungsangebote (Bsp. Seminare)	<input type="radio"/> erleichtert	<input type="radio"/> erschwert	<input type="radio"/> umgesetzt <input type="radio"/> nicht umgesetzt
c29	Grundlehrgang für außerschulische Jugendarbeit	<input type="radio"/> erleichtert	<input type="radio"/> erschwert	<input type="radio"/> umgesetzt <input type="radio"/> nicht umgesetzt
c30	Weiterführende Ausbildungen (Bsp. Hochschullehrgang)	<input type="radio"/> erleichtert	<input type="radio"/> erschwert	<input type="radio"/> umgesetzt <input type="radio"/> nicht umgesetzt
c31	Durchführung von Ehrungen	<input type="radio"/> erleichtert	<input type="radio"/> erschwert	<input type="radio"/> umgesetzt <input type="radio"/> nicht umgesetzt

Was kann die Institution für die Offene Jugendarbeit für die Freiwilligentätigkeit leisten? Geben Sie bitte an, welche Aktivitäten bereits umgesetzt werden und ob diese den Einsatz von Freiwilligen erleichtern oder erschweren.

		Welche Aktivitäten, die die Institution umsetzen könnte, würden die Arbeit mit den Freiwilligen erleichtern/erschweren?	Welche dieser Aktivitäten werden von der Institution umgesetzt bzw. nicht umgesetzt?
c32	Durchführen eines Erstgesprächs	<input type="radio"/> erleichtert <input type="radio"/> erschwert	<input type="radio"/> umgesetzt <input type="radio"/> nicht umgesetzt
c33	Vereinbarung einer Probezeit	<input type="radio"/> erleichtert <input type="radio"/> erschwert	<input type="radio"/> umgesetzt <input type="radio"/> nicht umgesetzt
c34	Abschluss einer schriftlichen Vereinbarung über Art und Dauer der Freiwilligkeit	<input type="radio"/> erleichtert <input type="radio"/> erschwert	<input type="radio"/> umgesetzt <input type="radio"/> nicht umgesetzt
c35	Einschulung und Anleitung durch eine Fachkraft	<input type="radio"/> erleichtert <input type="radio"/> erschwert	<input type="radio"/> umgesetzt <input type="radio"/> nicht umgesetzt
c36	Ernennung einer Ansprechperson für Freiwillige	<input type="radio"/> erleichtert <input type="radio"/> erschwert	<input type="radio"/> umgesetzt <input type="radio"/> nicht umgesetzt
c37	Ermöglichung der Teilnahme an Teamsitzungen	<input type="radio"/> erleichtert <input type="radio"/> erschwert	<input type="radio"/> umgesetzt <input type="radio"/> nicht umgesetzt
c38	Ermöglichung der Teilnahme an Supervisionen	<input type="radio"/> erleichtert <input type="radio"/> erschwert	<input type="radio"/> umgesetzt <input type="radio"/> nicht umgesetzt
c39	Durchführung eines Abschlussgesprächs	<input type="radio"/> erleichtert <input type="radio"/> erschwert	<input type="radio"/> umgesetzt <input type="radio"/> nicht umgesetzt
c40	Ausstellung von Tätigkeitsnachweisen, Zeugnissen, Zertifikaten	<input type="radio"/> erleichtert <input type="radio"/> erschwert	<input type="radio"/> umgesetzt <input type="radio"/> nicht umgesetzt
c41	Erstattung entstandener Kosten	<input type="radio"/> erleichtert <input type="radio"/> erschwert	<input type="radio"/> umgesetzt <input type="radio"/> nicht umgesetzt
c42	Durchführung von Geburtstags- und Weihnachtspräsenten	<input type="radio"/> erleichtert <input type="radio"/> erschwert	<input type="radio"/> umgesetzt <input type="radio"/> nicht umgesetzt

c. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1- Familienstand.....	- 29 -
Abbildung 2- Geschlecht.....	- 30 -
Abbildung 3- Dienstverhältnis	- 30 -
Abbildung 4- Beschäftigungsverhältnis	- 31 -
Abbildung 5- Alter	- 32 -
Abbildung 6- Staatsbürgerschaft.....	- 32 -
Abbildung 7- Bildungsstand.....	- 33 -
Abbildung 8- Zufriedenheit der Freiwilligen	- 34 -
Abbildung 9- Tätigkeit der Freiwilligen.....	- 37 -
Abbildung 10-Aufgaben der Freiwilligen	- 37 -
Abbildung 11-Probezeit	- 38 -
Abbildung 12- schriftliche Vereinbarung.....	- 38 -
Abbildung 13- Ansprechperson.....	- 39 -
Abbildung 14- Versicherung	- 40 -
Abbildung 15 – Angebote die den Freiwilligen wichtig sind.....	- 41 -
Abbildung 16- Träger/ Abbildung 17- Finanzierung	- 42 -
Abbildung 18- Beschäftigung der Freiwilligen	- 43 -
Abbildung 19- Bedarf an Freiwilligen/Abbildung 20- Beschäftigung von mehr Freiwilligen.....	- 43 -
Abbildung 21 – Angebote für Freiwillige	- 44 -
Abbildung 22- ersetzte Auslagen	- 45 -
Abbildung 23- Aktive Anwerbung/Abbildung 24 – Aktive Anwerbung.....	- 46 -
Abbildung 25 – Tätigkeitsbeschreibungen/ Abbildung 26 - Tätigkeitsbeschreibung	- 47 -
Abbildung 27- Probezeit /Abbildung 28- Probezeit.....	- 48 -
Abbildung 29- schriftliche Vereinbarung/Abbildung 30- schriftliche Vereinbarung	- 48 -
Abbildung 31- Supervision/Abbildung 32- Supervision.....	- 48 -
Abbildung 33 – Erstattung von Kosten/Abbildung 34 – Erstattung von Kosten.....	- 48 -

d. Poster



**UNI
GRAZ**

Freiwilligenarbeit in der Steiermark

Symposium Soz. Pädagogik
Kindheit zwischen Bindung, Betreuung und Bildung
16 Juni 2010, Graz



Steirischer Dachverband
der offenen Jugendarbeit



1. Einleitung

Das Jahr 2011 ist das „Europäische Jahr der Freiwilligen Tätigkeit“ zur Förderung der aktiven Bürgerbeteiligung. Die Karl-Franzens-Universität führt in Kooperation mit dem Steirischen Dachverband für Offene Jugendarbeit eine Erhebung zur Situation der Freiwilligen Tätigkeit in der Steiermark durch. Ziel ist es, das Feld der Freiwilligen Tätigkeit in der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark zu beschreiben.

2. Fragestellung

Wie sieht die Situation der Freiwilligen Tätigkeit in der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark aus?

3. Stichprobe

57 Institutionen
(Kückaufquote 88,45% von 65 Institutionen)

28 Freiwillige
(Kückaufquote 82,5% von 34 Freiwilligen)

4. Methode

Quantitative Erhebung mit Onlinefragebogen

- Institutionen
- Freiwillige

Datentyp: Auswertung aufgrund der Kennstärken

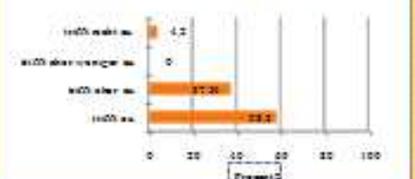
5. Ergebnisse – Freiwilligen

Der durchschnittliche Freiwillige (n=28)

- männlich (82,5%)
- Österreichische Staatsbürgerschaft (92,9%)
- ledig (78,6%)
- durchschnittlich (27,8%)

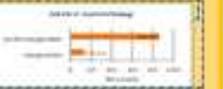
Allgemeine Zufriedenheit mit der Freiwilligentätigkeit (n=28)

Ich bin allgemein sehr zufrieden in meiner Freiwilligentätigkeit in der Institution



6. Ergebnisse – Institutionen

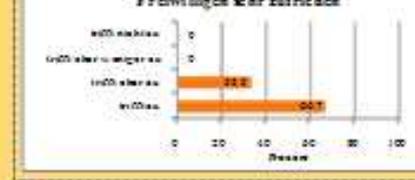
Aktivitäten, die der Einsatz von Freiwilligen erleichtern würden und deren Umsetzung (n=47)



Zufriedenheit der Institutionen mit der Freiwilligentätigkeit (n=47)

Ich bin mit dem Engagement meiner Freiwilligen sehr zufrieden



7. Zusammenfassung

Über 80% der Freiwilligen sind mit ihrer Tätigkeit sehr zufrieden. Auch die Angebote, die ihnen von der Institution geboten werden, sind zur Zufriedenheit der Freiwilligen. Die Institutionen sind unzufrieden mit der Unterstützung der Dachverbände bei der Anwendung von Freiwilligen. Die Mehrheit der Institutionen hat Bedarf an Freiwilligen. Der Steirische Dachverband könnte durch aktive Anwerbungen und Bereitstellung von Tätigkeitsbeschreibungen den Einsatz von Freiwilligen in der Offenen Jugendarbeit erleichtern.



Freiwilligung (Mag. Kath. Heilpädagogik) Graz

Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit

© 2010 Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit